

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Petitzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 103

Samstag, 26. August 1905

44. Jahrgang.

Das Handwerk grüßt!

Marburg, 26. August.

Morgen wird des Unterlandes deutsches Handwerk die alte deutsche Stadt am Draufstrom grüßen. Zu gemeinsamer Tagung, zu Rat und Wehr werden sich morgen unsere Gewerbe zusammenfinden und wenn nach altem Handwerkspruch Gott das Handwerk grüßend segnet, so bringt auch unsere Stadt den Trägern des Gewerbesleißes Gruß und Segenswunsch entgegen. In diesen Tagen, da alle Lasten des Staates immer schwerer auf die Träger der Arbeit drücken, Börsen- und großkapitalistische Interessen von der Regierung wie ihre eigenen vertreten werden, Hausierer- und Schwindelunwesen dem Gewerbsmanne das noch nimmt, was eine ungerechte Steuerpolitik ihm übrig ließ, in diesen Tagen also geht es nicht mehr an, klagvoll und passiv dahinzudämmern und von der goldenen Handwerkszeit zu träumen, die im Rauche der Fabrikschlote moderner Industrie verschwunden ist.

Ein verehrter Sohn der Draufstadt Marburg, Voraus geistlicher Dichter Ottomar Kernstock ist es, der unserem deutschen Handwerk die goldene Weisheitsregel schuf und den Reim ihm prägte: „Rühr' dich deutscher Mann und merk! — Handwerk heißt: Die Hand ans Werk!“ Und es ist ein nicht mißzuverstehendes Zeichen der-Zeit, daß sich allerorts das Handwerk auf die Rolle besinnt, die es im öffentlichen Leben zu wahren berufen ist und um die es beraubt wurde durch den Zug der neuen Zeit, welche unseren Gewerbestand nicht gerüstet fand. Auch im steirischen Unterlande, in der voranschrei-

tenden Stadt Marburg fanden sich Männer, welche dem jungen Atem der gewerblichen Bewegung stärkere, verzehnfachte Kraft einzublasen bemüht sind und zu diesem Zwecke an die Einberufung des Ersten untersteirischen Handwerker-tages gingen, der morgen in Marburgs Mauern tagen wird. Nicht im kleinen, beschränkten Kreise, nicht im Rahmen der geknebelten und fast wertlos gemachten Genossenschaft kann das Gewerbe sein Verlangen erfüllen, zu den maßgebenden Faktoren erfolgreich sprechen; im Zeitalter der Truste und Kartelle, der riesenhaften wirtschaftlichen Vereinigungen muß auch der Gewerbestand auf eine größere Plattform treten und von dort aus laut und deutlich seine Forderungen ins Land, ins Reich rufen und eine Ellenbogenpolitik treiben, die allein noch in diesem Staate Erfolg verheißt und die besonders dem Gedrückten frommt, der nicht gänzlich zerrieben werden will zwischen den großen Mühlsteinen der Zeit. Und ein solcher, fürs ganze deutsche Unterland geltender Handwerker-tag ist eine solche große Plattform, von der das rufende Drängen tausendmal weiter ins Reich hinein tönt, als die kraftlose Klage.

Und man wird morgen auch von Politik sprechen und hören. Das ist ja das Vielen unbegreifliche, daß jede Gewerbepolitik, wie jede andere Wirtschaftspolitik in letzter Linie auf einer gefunden und entschiedenen allgemeinen Reichspolitik beruht. Wird in Wien eine schlechte allgemeine Inlandspolitik gemacht, dann spürt man dies auch in wirtschaftlicher Beziehung, in allen Andern und Aderchen des gewerblichen Lebens.

Keine Wirtschaftsreform ohne politische Reform! Die letztere bedingt die erstere, sie ist der Boden, auf dem die Wünsche und Forderungen reifen und gedeihen können. So wie die reine Agrarpolitik ist auch jede sonstige reine Wirtschaftspolitik fruchtlos, wenn sie nicht betrieben wird im Zusammenhange mit einer guten Reichspolitik. Und daß die Reichspolitik, die Inlandspolitik bisher eine miserable war, miserabel nicht bloß durch die Schuld der Regierung allein, sondern auch durch die Schuld der Regierung allzu willfähriger Abgeordneter, das ist eine Tatsache, die sich heute auch dem einfachsten Verstande aufdrängt. Die lebendigen Töne, die auf politischem Gebiete unser neugewählter Abgeordneter Heinrich Wastian morgen anschlagen wird, sind im Parlamente bisher leider zu vereinzelt gewesen. Und was von der guten und schlechten Reichspolitik gesagt wurde, gilt auch von der Organisationspolitik des Gewerbestandes. Auch die muß klar und zielbewußt betrieben werden — weit besser ist es, sie gründet sich auf eine vielleicht kleinere aber einheitliche und radikale Grundlage, als auf eine vielleicht größere aber unklare und auseinanderstrebende. Jedes Haus, das gebaut, jede Straße, die errichtet wird, muß eine feste Grundlage haben, darf nicht auf Skonglomerat, auf uns allen möglichen Lagern zusammengetragenen ungleichen Grundsteinen hingestellt werden, wenn man nicht Gefahr laufen will, daß der Bau wieder einstürze. Der Kernstock'sche Spruch aber gelte für allen: „Ehre deutsches Volk und hüte — Treulich deinen Handwerksstand! — Als das deutsche Handwerk blühte — Blühte auch das deutsche Land!

Geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Freim von B e c h.
8) Nachdruck verboten.

Die Töchter Mr. Hastings, des damaligen Besitzers des roten Hauses, waren mit bei der Partie gewesen und hatten lachend erklärt, daß für sie diese Entdeckungsreise gewiß am interessantesten sei, vielleicht fänden sich in den Kellern noch allerlei verlassene und vergessene Schätze, auf welche sie den ersten Anspruch hätten. Eleonore hatte damals herzlich gelacht über die vergebliche Expedition und jetzt sah sie mit eigenen Augen, daß die Felsenhöhle existierte. Einen Ausgang mußten sie haben, wenn auch nicht in dem Keller des roten Hauses, so doch an einer anderen Stelle, denn wie brachten die Schmuggler ihre Waren heraus und landeinwärts?

Wie sie noch darüber nachsinnend in der weiten Felsenhöhle stand, hörte sie plötzlich menschliche Stimmen, die aus den Eingeweiden der Erde zu kommen schienen, sie blickte nach der Richtung hin, von welcher dieselben ertönten und gewahrte jetzt erst, daß noch eine Öffnung in dem Felsen war, die augenscheinlich tiefer hinabführte. Die menschlichen Stimmen kamen näher und Eleonore erkannte die eine derselben als die einer Frau, die andere, eige männliche Stimme, schien ihrer aufgeregten Phantasie diejenige Harolds zu sein. Klopfenden Herzens verbergte sich Eleonore hinter einem großen Warenballen und da sie ein dunkles Kleid trug und die Laterne sehr trübe brannte, so war

sie beinahe gar nicht sichtbar, wenigstens nicht für einen flüchtig vorüberstreichenden Blick. Die beiden Sprechenden, ein Herr und eine Dame, traten im nächsten Augenblick aus der dunklen Öffnung des Felsens. Eleonore strengte alle ihre Sehkraft an, den Herrn zu erkennen. Er war schlank gewachsen und blond wie Harold und seine Stimme glich derjenigen des Geliebten auffallend, die Züge seines Gesichtes konnte sie nicht genau erkennen, sie schienen ihr aber auch denjenigen Harolds ähnlich zu sein, dennoch lag in der ganzen Art und Weise dieses jungen Mannes etwas ihr Fremdes, was nicht an Harold erinnerte. Eleonores Herz wurde von den nagendsten Zweifeln gequält. War dies Harold oder war er es nicht? — Hätte sie nur ein Wort von dem verstanden, was die beiden zusammen sprachen. — Es war für sie unmöglich, denn das Gespräch wurde in portugiesischer Sprache geführt. — Hatte nicht Harold ihr einmal erzählt, daß er seine Kindheit in Portugal zugebracht? Kein Zweifel, es war doch Harold. — Wer war die schöne junge Dame, um die er jetzt zärtlich den Arm schlang? Eleonores Herz loderte auf in wilder Eifersucht. Fast wäre sie aus ihrem Versteck herausgestürzt und hätte sich trennend zwischen die beiden gestellt. War es denn möglich, daß Harold so falsch gegen sie sein konnte? Diese Dame war also das Hindernis, welches plötzlich zwischen sie und den Geliebten getreten? Sie war wahrscheinlich eine Geliebte aus seinen ersten Jugendjahren? — Aber wenn die Dame im roten Hause wohnte, wie Edward Baylis ihr gesagt, so konnte sie niemand anderes als Mrs. Clarens sein, die Gattin des gegenwärtigen

Besitzers desselben. Sie war alsdann ebenfalls eine Treulose, denn sie hielt hier im Keller heimliche Zusammenkünfte mit einem Liebhaber. —

Die Dame hatte eine süße sanfte Stimme und es schien Eleonore, als bitte sie den Mann um etwas, was dieser nicht gewähre, denn er blickte jetzt finster vor sich hin.

Sie plauderten noch eine Weile eifrig zusammen und verschwanden alsdann in der Felsöffnung, aus der sie gekommen. Eleonore trat aus ihrem Versteck hervor. Ihr Kopf war ganz wirr, denn sie war mit sich noch nicht ins Klare gekommen, ob es Harold gewesen oder nicht. — Sie sah ein, daß sie den Beiden folgen müsse, wollte sie nicht die Nacht im Keller zubringen, sie würde dadurch ohne Zweifel einen Ausgang finden und sei es auch wirklich im Keller des roten Hauses.

In der Höhle, die Eleonore jetzt, den Beiden folgend, durchschritt, stand ein Tisch, worauf eine Lampe brannte und einige Bücher umherlagen. In einer Ecke bemerkte sie zwei aus gefüllten Säcken gebildete Lager, welche mit Decken und Kissen etwas weicher und angenehmer gemacht waren. Auf einem der Lager schlief ein Mann in Matrosenkleidung. Eleonore eilte mit leichten, leisen Schritten durch das Felsengemach, welches sich immer mehr verengte zu einem schmalen Gang, der ziemlich steil abwärts führte. Der Gang war trüblich mit einer Laterne beleuchtet. Eleonore hörte in einiger Entfernung vor sich die Stimmen des Herrn und der Dame, auch konnte sie sich nicht verirren, denn es gab weder rechts noch links einen anderen Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Umschau.

Windisch-kerikale Scherzversammlung in Marburg.

Der windischkerikale Marburger „Nas Dom“ bringt in seiner Nummer vom 24. d. M. einen Aufruf, in welchem es u. a. heißt: „Windische Männer und Jünglinge! Marburg, das ist das Wort, welches jetzt öfters unter unseren Männern und Jünglingen gehört werden mußte. Für den 3. und 4. September berufen nämlich (windische) Männer und Jünglinge (diese Männer und Jünglinge sind natürlich durchwegs windische Herrschwürden! — Num. d. Schriftl. d. Marb. Ztg.), welche eines Geistes und eines Gedankens sind, in Marburg eine Zusammenkunft ein. Wer den Wunsch hegt, daß das Vereinsleben unter den Windischen schön gedeihen und auf richtigen Pfaden wandeln soll; daß unsere Jugend eng organisiert (also zu Blutz- und Gewalttaten vorbereitet wird!) und in allen nötigen Sachen ausgebildet wird; daß die Umgangsform und Bildung unter unserem Volke sich hebt (ja das wäre wohl etwas sehr Notwendiges! Wird aber durch die Heizer verhindert!) und in alle Klassen durch die Heizer vermindert!) und in alle Klassen lebenden Katholizismus (soll heißen des glühenden Deutschen Hasses!) regieren soll; wer dies will, eilt am 3. und 4. September nach Marburg, damit er hier selbst seine Gefinnungsgeossen sieht, sich mit ihnen bespricht und für gemeinsame Zwecke begeistert. Männer und Jünglinge! Erschreckt nicht vor den gegnerischen Führern (damit sind offenbar die im Zeichen des „Narod“ stehenden Intelligenzen gemeint), welche zu Hause bei vollen Gläsern sitzen und über alles schimpfen, was sich nicht vor ihrem liberalen Verstande beugt! Laßt euch nicht den Mut nehmen von denjenigen, welche sagen, es sei schade um die Zeit und um die kleinen (?) Auslagen, die ihr habt, die (Alkohol-) Begeisterung, welche ihr einnehmen, das Wissen (!), welches ihr gewinnen werdet, dies läßt sich nicht mit der Zeit und dem Gelde messen. . . Liebe Freunde, feurige Gefinnungsgeossen erwarten euch in Marburg, welche sich eurer Ankunft freuen.“ Es folgen sodann Aufrufe an die windischen „Jünglinge“ aus Kärnten und Krain, die ebenfalls zahlreich nach Marburg kommen sollen. Aus dem Programme, welches 16 Punkte umfaßt, heben wir folgendes hervor: Sonntag, den 3. September: Ankunft und Empfang der Teilnehmer im Narodni Dom; Besichtigung der Stadt (das kann ja sauber werden in Marburg!); abends „Unterhaltung“ im Narodni Dom (nachher in der Nacht wohl neuerliche betrunkene „Besichtigung der Stadt“!). Am nächsten Tag beginnen u. a. die „Organisation“ der windischen Jünglinge, „Erziehung der Führer“ (der windischen Kerikeri?) steht. Auch der „nationale Gesang“ (o je!), die nationale (windischnationalkerikale) Presse steht auf der Tagesordnung, ferner — man höre und staune — der „Kampf gegen den — Alkohol (da entfernen sich alle windischen

Agitationshochwürden!), die „Sorge für verwahrloste Kinder (die verwahrlosten Kinder der windischen Marien-Jünglinge?) Auch da werden sich viele Hochwürdige verschämt entfernen.

Die blutigen Vorfälle wie bei der windischkerikalen Versammlung in Kostanjevica, welche wir an anderer Stelle beleuchten, die Vorfälle in Hlg. Dreifaltigkeit usw., die erwiesene Tatsache, daß bei solchen Versammlungen der Schnaps und das Messer die Hauptrolle spielen, daß hierbei kein andächtiger Zweck verfolgt wird, sondern nur die gemeinste und roheste Beschimpfung der Deutschen und die Verhöhnung gegen sie gepflegt und geschürt wird, dies alles soll sich am 3. und 4. September in der deutschen Stadt Marburg abspielen und wiederholen.

Windischkerikale in Beleuchtung.

Vergangenen Sonntag fand in Laibach unter Anführung des Bischofs Seglic und Assistenz der Geistlichkeit ein Umzug der Marien-Jünglinge und Jungfrauen mit Musik und Fahne statt. Welche Geistesfinder sich um die windischkerikalen Führer sammeln, das schildert der „Slov. Narod“. So heißt es in diesem Blatte, daß durch diesen Umzug den Gassenjungen die größte Ergötzung geboten wurde. Andere Zuschauer hatte nur ein mitleidiges Lächeln ob der Gattung der zusammengetrotteten Jünglinge und Jungfrauen, welche letzteren man größtenteils schon von weiten die Abgeleibtheit ansah. Hinter der Musik marschierte der Bischof, welcher im Takte einer Polka dahertänzelte, ebenso die mehr oder weniger feisten „Hochwürdigen“. Teilnehmer waren Leute, welche auf der niedersten Stufe der Kultur stehen. Nach ihrer geistigen Ausbildung stehen diese Leute um 500 Jahre zurück. Was ihre Intelligenz anbelangt, unterscheiden sie sich nicht im mindesten von den **Regern**. Auch ihre Religiosität ist keine saule Nuß wert. Einige Marien-Jünglinge waren schon des Morgens betrunken und marschierten betrunken mit. Die kirchliche Feier endete mit der obligaten Trunkenheit.

So also der „Slov. Narod“, ein windischnationales Blatt, welches diese Leute am besten kennen muß. Das Grazer internationale Blatt, welches sonst gewöhnlich seine Internationalität ausschließlich gegen jede nationale Betätigung in den Reihen unseres deutschen Volkes kehrt, sah sich veranlaßt, über eine am 16. d. unter den Bergarbeitern in Leoben vorgekommene Rauferei im Nachtrage zu schreiben:

„Die fortwährenden Raufereien und die damit verbundene Unsicherheit ist die Folge davon, daß man die deutschen Arbeiter durch Schikanen und kleine Löhne fortreibt, an ihrer Stelle slawische, leider auf einer sehr tiefen Kulturstufe stehende, keine Ansprüche an das Leben stellende Arbeiter heranzieht. Diese Leute sind für keine Organisation zu gewinnen, ihr einziger Lebensgenuß ist der Alkohol und in dem hiedurch hervorgerufenen Zustande der Sinnesunklarheit sind solche Exzesse die unausbleibliche Folge.“

Sollen wir nun in Marburg am 3. und

4. September d. J., an welchen Tagen, wie im obenstehenden Aufsatze bemerkt wird, hier eine gleiche windischkerikale Jünglingsversammlung stattfinden soll, ähnlich es erleben?

Unbegreiflich!

In der letzten Zeit kann man tagtäglich in den verschiedensten Blättern Vorschläge zur „Neuorganisation“, zur „Programmrevidierung“ der deutschen Volkspartei lesen. Dazwischen taucht wieder das Begehren nach einem „Parteitage der Deutschen Volkspartei“ auf, auf welchem zahlreiche „Schwierigkeiten“, „Mißverständnisse“ (besser gesagt Mißhelligkeiten), Schwäche- und Zerfallerscheinungen, die steigende Kreditlosigkeit bei der deutschen Bevölkerung, Parteiniederlagen bei Wahlen zc. besprochen und — vertuscht werden sollen. Es wird an der Deutschen Volkspartei joviell umhergedoktort, daß in immer weiteren Kreisen die Überzeugung einkehren muß: Die Deutsche Volkspartei ist sterbenskrank! Und die vielen Ärzte aus den verschiedensten Parteilagern, welche mit Ratschlägen hilfreich beispringen, machen das Krankenbild noch düsterer, noch hoffnungsloser. Neuestens doktort auch die liberal-volksparteiliche Linzer „Tagespost“ mit. Als das ärgste erscheint es diesem Blatte, daß die Deutsche Volkspartei in den Wählerschaften einigermassen den Boden zu verlieren scheint. (Nicht bloß „scheint“; sie verliert ihn in der Tat! — D. Schriftl. d. „Marb. Ztg.“) Der Mangel an agitatorischer Kraft und an Homogenität der Partei, von dem der Abg. Dr. Pöcker sprach, macht sich da recht deutlich und unangenehm fühlbar. Nichts wäre mehr von Übel, als Verstecken zu spielen und es ist immer besser, daß man offen auf den wunden Punkt hinweist. Der Verlust der Mandate von Bruck und Marburg, denen sich vielleicht noch der Verlust des Znaimer fünften Kurien-Mandates anreihen wird, gibt ernsthaft zu denken.“ Das genannte Blatt schlägt als geeignetstes Heilmittel — eine „Revision des Programmes“ vor! Das ist zum Lachen! Die Deutsche Volkspartei kann sich noch 10 neue Programme umhängen, und trotzdem wird sie zugrunde gehen müssen. Denn es fehlt ihr an Kraft, ein Programm zu vertreten — nur das Programm der Schwäche und Tatenlosigkeit, der Schonung deutschfeindlicher Minister, das allein ist es, welchem die deutsche Volkspartei nachstrebt. Nicht einen einzigen Hund wird sie durch eine Programmänderung vom Fleck locken! War denn das ursprüngliche Programm der „D. V.“ nicht ein verhältnismäßig gutes? — Aber hat sie es je einmal vertreten? Aber das genannte Blatt verweist wie viele andere auch auf eine „Parteitagung“, bei welcher diese Programmänderung vollzogen werden sollte. Dazu bemerkt das Linzer Blatt:

„Aber wir können es uns nicht versagen, auf einiges aufmerksam zu machen, auf das unseres Erachtens Rücksicht genommen werden mußte. Und zwar in erster Linie darauf, daß der Boden der Realpolitik, den da die deutsche Volkspartei

Aus China.

In der sonst stillen, stark bevölkerten Stadt Schi-king herrschte heute ein reges Treiben. Alles war auf den Beinen, Wagen rollten durch die Straßen und selbst Leute, die sonst ruhig den Dingen ihren freien Lauf ließen, sah man mitten in dem Trubel. Es war aber auch keine Kleinigkeit, die hier vorging. Die Boyer des Bezirkes hatten die Neuwahl ihres Führers und da verlangten die meisten heimischen und auswärtigen Boyer einen jungen tatkräftigen Mann, während ein Teil der Boyer der Stadt Schi-king einen alten, reichen Mandarin als Führer wollten. Daher die Aufregung!

Die Mandarinengesellschaft war bisher gewohnt, daß stets jenes Mitglied ihrer Gesellschaft anstandslos zum Führer gewählt wurde, welches sie vorschlug und sie schlug diesmal den greisen, aus Annam stammenden Mandarinen Pi-jang vor.

Sie konnte es daher anfangs gar nicht fassen, daß sich der größte Teil der Bewohner der Stadt diesmal selbst um die Neuwahl des Führers kümmerte, und daß dieser mit den Boyern der übrigen zehn Städte gemeinsame Sache machte.

Am ärgsten aber verdroß sie das Verhalten der unabhängigen stramm nationalen Zeitung „Tün-tien“. Dieses Vorgehen wollten sie verhindern, deshalb begannen die Drohungen von Vorgesetzten gegen ihre Untergebenen, wüßtes Geschimpfe über

die Haltung des Blattes „Tün-tien“ usw., selbst die Person des in Vorschlag gebrachten jungen Führers Y-king blieb nicht verschont vor Angriffen.

Sah man aber die beiden Kandidaten gegenüber, so war es ja sonnenklar, daß jeder Freidenkende unbeeinflusste Boyer seine Stimme dem jungen Führer geben mußte.

Y-kings nobles Auftreten, sein geistvolles Auge, seine belebende Jugendfrische und hübsche Erscheinung wirkten angenehm, seine Worte bezaubernd, hinreißend.

Wie anders war dies bei Pi-jang der Fall. Eine allgemein bekannte Mandarinengestalt mit selbstbewußtem Auftreten und herablassenden Geberden. Er mochte über 60 Jahre alt sein und seine Reden waren matt, ein Eigenlob.

Kein Wunder, daß selbst Wankelmütige am Tage der Wahl dem jungen Führer ihre Stimme gaben, kein Wunder daher, daß der junge Führer Y-king gewählt aus dem Wahlkampfe hervorging. In der Stadt und im ganzen Bezirke herrschte darob große Freude.

Das verdroß den greisen Mandarin samt seinem Anhang und auch die Mandarinengesellschaft fühlte sich verletzt, obwohl alle sich ob der Wahl des jungen Führers freuen sollten. Galt es ja doch gegen die Verwüstungen im Lande, gegen die dem Volke fremden Geistlichen und Missionsorden, die Unfrieden in die Familien, in die Verwaltung des Landes brachten, so daß schon das ganze Staats-

gefüge zu trachen anfing, anzukämpfen; galt es ja fremde Eindringlinge eines anderen Volksstammes, welche mit den Geistlichen und Missionsorden gemeinsame Sache machten, die die Städte und Märkte um ihren nationalen Besitz bringen wollten, in Kultur und Gesittung aber weit hinter den gegenwärtigen Bewohnern dieses Wahlbezirkes zurückstanden, hinaus zu bozen. Dazu konnte nur ein junger Führer der richtige Mann sein, schlagfertig, mit offenem Auge und starker Hand, dem die Intelligenz und selbständig denkende Männer begeisterte Folgschaft leisteten.

Trotzdem der junge Führer Y-king leutselig und bieder mehrfach den Versuch machte, die Gegensätze auszugleichen, trotzdem derselbe von dem greisen Mandarin Pi-jang öffentlich als nobler Führer anerkannt wurde, scheiterten alle Versuche, gemeinsam gegen die Feinde der Freiheit und des nationalen Besitzes vorzugehen, an dem geheimen Groll der dem jungen Führer nicht gutgesinnten Boyer.

Es ist gewiß interessant, die Anhänger des jungen Führers Y-king, sowie des greisen Mandarinen Pi-jang näher zu betrachten.

Wie vorerwähnt, frachte der Staatskarran durch ungeschickte Führer in allen Ecken und es gab in China sehr viele Mandarinen, die sich um das Volkswohl nie kümmerten, wohl aber um ihr eigenes Wohl und dadurch sehr reiche Leute wurden; des öfteren paktierten sie sogar mit den volksfeindlichen Geistlichen und fremden Eindringlingen und selbst

mit Erfolg (!) betreten hat, nicht mehr verlassen (!) werden dürfte." Das ist der blühendste Unsinn, der in dieser Krankheitsfrage bisher geboten wurde. Zuerst wird zugestanden, daß die „D. B.“ in den Wählermassen den Boden verliert (woran doch nur ihre eigene bisherige Haltung Schuld ist!) und schließlich wird von ihr verlangt, sie solle den total verfahrenen Karren auf dem bisherigen Wege noch weiter in den Sumpf führen! Zum Schlusse folgt im zitierten Aufsätze das stereotype abfällige Urteil über „die radikale Phrasenpolitik“. Nun, diese „radikale Phrasenpolitik“ hat in Schlesien noch vor dem 18. August, an dem sie mächtig erklingen wäre, einen vollen Erfolg gehabt — die tschechischen Parallelen mußten von Troppau weg! Unsere „D. B.“ aber wird „mit Erfolg“ tiefer in den Boden der „Realpolitik“ einsinken, bis von ihr gar nichts mehr da sein wird!

Vareuthers Grabesfahrt.

Das war ein gewaltiger Leichenzug, der dem toten Reichsratsabg. von Eger, Franzensbad, Nsch und Kozbach das Geleite zur letzten Fahrt gab. Eine ungeheure trauernde Menschenmenge legte davon Zeugnis ab, welche Liebe und Verehrung Dr. Vareuther, dieser alldeutsche Wardein, im Leben genoss und im Tode behielt. Die Bürger des Wahlbezirk mit den Stadtvertretungen, eine große Anzahl Prager und Wiener Studenten, Abordnungen der Schutzvereine, die alldeutschen Abgeordneten usw. hatten sich in der Industriestadt Nsch versammelt, um Dr. Vareuther das letzte Geleite zu geben. Am Grabe hielt der greise Superintendent Alberti eine ergreifende Ansprache, worauf der Reichsratsabgeordnete Georg Schönerer, oft und oft durch überquellende Mühnung unterbrochen, seinem toten Freunde folgenden Nachruf hielt:

„Wohl niemals noch in meinem Leben habe ich, durch schwere Kämpfe gewiß gestählt, so namenlosen und undenkbar Schmerz empfunden als an dem Tage, da die Schreckensbotschaft von dem Tode meines liebsten Freundes bei mir eintraf.“

Er war uns allen ein Vorbild, ein wahrhaft deutscher Mann, der hinwegging über Kleinliches und Gemeines. Mit vollkommener Hingebung war er stets bereit, für den alldeutschen Hochgedanken bei jeder Gelegenheit und überall mit seinem ganzen Wissen und Können einzustehen.

Er war der würdigste Vertreter der urdeutschen Städte Nsch und Eger, er war der treueste Berater seiner Gesinnungsgenossen und wir können wohl mit Bestimmtheit sagen: „Wir werden kaum jemals seines gleichen finden.“ Er war es, der unser alldeutsches Grundprogramm in die richtige Form gegossen hat. Er war es, der in sturmbewegter Zeit, als unsere Reihen sich lichteteten, trotz mannigfacher Versuchungen stets treu blieb und jede Zumutung, sich von mir zu trennen, entschieden zurückwies.

Wir kannten uns bis ins Innerste unseres Herzens und wir liebten uns — so lange, bis er abberufen ward, als deutsche Eiche auf reichsdeutschem Boden gefällt zu werden.

Als ich ihm als Zeichen der Wertschätzung tagtäglich ein Sträußchen Kornblumen überbrachte,

kam er mir mit einem treuen Blicke aus seinen milden Augen und einem warmen Händedruck entgegen.

Er war ein treuer Bismärker und er konnte es schwer über sein Herz bringen, wenn wir alljährlich hinaus in den Sachsenwald nach Friedrichsruh fuhren, nicht einmal mitwallen zu können.

Nun stehen wir trauernd an seinem Grabe, die richtigste Grabeschrift nach meiner Ansicht wäre: „Wahrlich, auf so manchem deutschen Friedhofe ist nicht soviel Deutschtum begraben, als in diesem einen Grabe.“ Somit will ich schließen mit dem einzigen Wunsche, daß diejenigen, die ihn so lange Zeit vertrauensvoll in die Vertretungskörper entsandten, auch einen würdigen Nachfolger finden möchten.

Wir aber werden unserer Pflichten stets eingedenk sein und wollen sie getreulich wie er stets erfüllen, wenn auch der besten einer von dem Schicksale grausam von meiner Seite gerissen wurde. Es scheint, als sollten wir damit auf die Probe gestellt werden. — Wir wollen und werden nun mit doppelter Kraft im Dienste unseres Volkes unsere Forderungen vertreten. Heil und Ehre dem Andenken des Verstorbenen!“

Revolution in Rußland.

Der Sonderberichterstatler des „Matin“ in Petersburg, Gaston Leroux, gibt von der inneren russischen Lage folgendes Bild: Die Frage, ob Friede oder Krieg hat die Gemüter hier dermaßen beschäftigt, daß man den düsteren Berichten aus den baltischen Provinzen und Polen nur mäßige Aufmerksamkeit geschenkt hat. Die Wahrheit ist, daß in Kurland Mord und Brand herrscht. Massacre, Plünderung und Brandstiftung sind an der Tagesordnung. Die öffentlichen Gebäude der Verwaltung sind geplündert worden. Man hat sogar Dokumente und Pläne, betreffend die Mobilisierung, verbrannt. In Warschau herrscht Schrecken. In den Straßen knattern die Gewehre unaufhörlich. Man wagt nicht, die Häuser zu verlassen. Polen ist wütend, weil nicht ein Wort für die polnische Nation in dem Manifest enthalten war. Der Gouverneur von Kurland ist abberufen. Man muß erwarten, daß die Ditseeprovinzen in ein besonderes Gouvernement vereinigt und unter die Faust eines Vizekönigs gestellt werden. Finnland erhebt sich. All diese Uebel verhindern nicht, daß man sich in der Mandtschurei schlagen wird.“

Aus Sosnowice, 24. August, wird gemeldet: In einer Reservebatterie der hiesigen Feldartillerie wurden revolutionäre Aufstände und eine revolutionäre Agitationskassette entdeckt. Zehn Reservisten wurden verhaftet.

Die üblichen Herbstübungen der hiesigen Garnison entfallen in diesem Jahre. Die Regierung fürchtet, den Reservisten Gewehre in die Hand zu geben.

Tagesneuigkeiten.

Bajuwarische Kraftproben. Ein Bauer aus Irzingen in Mittelfranken zog infolge einer Wette einen 7 Zentner schweren, mit 10 Zentnern

Heu beladenen Wagen auf dem 5 Kilometer langen Wege von Ettringen nach Türheim innerhalb zwei Stunden, ohne die unterwegs angebotene Erfrischung anzunehmen. Als Wettbetrag erhielt er die 10 Zentner Heu. — Ein Schuhmacher zu Haidenkofen in Niederbayern erprobte die Stärke seines Schädels. Er wettete 5 Liter Bier, daß er sich zwei Maßkrüge an seiner Stirne zerbrechen werde. Wirklich schlug er die beiden Krüge mit solcher Wucht an seinen Schädel, daß sie in Scherben zerbrachen. Er trank die gewonnenen 5 Liter Bier und hatte außer dem Kopfschmerz und ein paar Beulen an seinem edlen Denkerhaupte des andern Tages nichts zu beklagen.

Humor auf der Dorfstraße. In der letzten Woche beschloß der Schweineversicherungsverein zu Leinesfelde, auswärtige Besitzer von Schweinen nicht mehr als Mitglieder aufzunehmen. Dieser Beschluß wurde nun den Mitgliedern durch die Ortschelle wie folgt bekannt gegeben: „In der gestrigen Schweineversammlung wurde beschlossen, auswärtige Schweine nicht mehr in den Verein aufzunehmen!“

Die Krüppelfabrikanten. Einen mittelalterlich klingenden Fall berichten polnische Blätter aus Przemyśl. Zu Mariä Himmelfahrt fanden wie alljährlich auch diesmal zahlreiche Wallfahrten nach dem in der Nähe der Stadt befindlichen Kalvarienberge statt. Die Straße zum Wallfahrtsorte führt durch ein Spalier von Bettlern und Krüppeln. Eine Bäuerin aus Jaroslau gab einem verkrüppelten Jungen, der in einem kleinen Wagen saß, einen Kreuzer. Während der Knabe das Almosen nahm, rief er plötzlich wehklagend aus: „Mutter, Du schenkst mir einen Kreuzer, erkennst Du mich nicht!“ Die Frau sah das Kind genauer an und mit dem Ausrufe: „Das ist ja mein Sohn!“ fiel sie ohnmächtig nieder. Die anderen Wallfahrer aus demselben Dorfe wußten, daß vor einigen Jahren, gleichfalls während der Wallfahrtszeit, der Sohn der Frau verschwunden war und trotz langer Nachforschungen nicht aufgefunden werden konnte, umringten einen alten Bettler, der den Krüppel führte, einen kräftigen, härtigen Mann, und schickten um einen Gendarmen. Der Bettler versuchte anfangs den Wagen mit dem Jungen fortzuführen, als ihn jedoch die Pilger umringten, zog er ein Messer und stach nach einem der ihn am nächsten bedrängenden Bauern. Der Stoß glitt an der Provianttasche des Wallfahrers ab, unterdessen kam Gendarmerie herbei und nahm den Rabiaten fest. Der Junge wurde in die Gemeindefanzlei gebracht und gab dort an, er sei, als er sich vor drei Jahren in der Gegend des Wallfahrtsortes verirrt hatte, dem alten Bettler begegnet, dieser habe ihm versprochen, ihn nach Hause zu führen, habe ihn jedoch in eine ihm fremde Hütte gebracht. Dort band ihn der Unhold, legte einen Fuß des Kindes über zwei Bauastämme und brach ihm den Fuß durch einen wuchtigen Sprung auf diesen. Hierauf drehte er das gebrochene Bein um und band es so an den andern Fuß, bis es in dieser unnatürlichen Lage zusammengewachsen war. Überdies brachte er dem Knaben hinter einem Ohr Schnitte bei und übte mit irgend einem Mittel solange einen Reiz auf die Wunden aus, bis hinter den Ohren zwei harte Beulen entstanden waren.

der gerechteste Beamte, Professor und Lehrer fand gegen die grundlosen, ekelhaften Denunziationen der Feinde der Freiheit und des geordneten Staatswesens keinen Schutz. Überall aber, wo junge Boyer zu Führern gewählt wurden, stand die Sache für Volk und Staatsbeamte besser und viele Bezirke hatten dadurch die Hoffnung wieder gewonnen, daß bald geordnete Verhältnisse eintreten werden, daß der Friede und die Sicherheit des nationalen Besitzes durch die Umsicht und starke Hand ihres jungen Führers wohl gewahrt sei. Dies veranlaßte auch die Zeitung „Tsün-tien“, bei aller Anerkennung der Verdienste, die sich der greise Mandarin Pi-jang für seine Tätigkeit in öffentlichen Ämtern erworben hatte, für die Wahl des jungen Führers J-king einzutreten und mit Freuden schlossen sich die Intelligenz der Bevölkerung und die selbständigen, unbeeinflussten Boyer an.

Wie sah dagegen die Anhängerschaft des greisen Mandarinen Pi-jang aus. Abgesehen von der, auch aus sehr achtbaren Mitgliedern bestehenden Mandarinen-gesellschaft, die ja, wie schon gesagt, nur aus Parteirückichten Gegner des jungen Führers waren, schlichen sich an den Mandarinenkandidaten allerlei Leute heran, die teils abhängig von seinen Gnaden, teils um von ihm und durch den Zwiespalt Nutzen zu ziehen, seinem krankhaften Ehrgeiz,

Führer zu werden, schmeichelten und ihn auch nach der Wahl des jungen Boyers noch nicht ob ihrer schmutzigen Motive zur Ruhe kommen ließen. Streber und solche, die vor jedem Geldsack im Staube kriechen, geschürt und aufgemuntert von den volksfremden Geistlichen und verkappten Volksgegnern. Daß auch einige intelligenteren Boyer der Reiz zu den Anhängern des greisen Mandarinen trieb, die dem jungen J-king die Führerschaft mißgönnten, ist selbstredend; zumeist Leute, — ausgenommen die Mandarinen-gesellschaft — die egoistisch auf ihr Wohl bedacht, die edlen Ziele, für die sich ihr Führer einsetzen sollte, gar nicht kannten. Und so konnte es kommen, daß einige Wochen nach der Wahl schon hinter verschlossenen Türen von diesen Leuten Versammlungen abgehalten wurden, in welchen der edle junge Führer auf die gemeinste Weise beschimpft und in welcher ehrenrührige Verdächtigungen gegen höchst ehrenwerte Personen, weil selbe Anhänger des jungen Führers sind, ausgestreut wurden. Selbstredend wurde auch gegen die Zeitung „Tsün-tien“ gewütet und über dieselbe von dieser Gesellschaft, wie vorerwähnt, hinter verschlossenen Türen der Boykott verhängt. Die Gründung einer „Aktiendruckerei“, welche die Aufgabe hat, ein „Mandarinenblatt“ herauszugeben, wurde beschlossen und die Sammlung sofort in

Angriff genommen. Alles soll organisiert werden, um über Jahr und Tag bei der Neuwahl des Führers doch den greisen Mandarinen Pi-jang durchzusetzen, da derselbe mit aller Gewalt Führer werden will, ob zum Ruß und Frommen der Städte und Märkte des Wahlbezirk, ist diesen einerlei.

Noch ist aber das letzte Wort in dieser Sache nicht gesprochen und wenn einzelne haßerfüllte Anhänger der unterlegenen Mandarinenpartei den Frieden, der in die Wahlprovinz nunmehr einziehen sollte, durchaus nicht halten wollen, kann ihr Treiben für sie noch ein böses Ende nehmen. Sie sollten lieber ihre Kräfte mit denen der anderen vereinen, um die „fremden Teufel“, welche am Zwiespalte ihre Freude haben, gemeinsam bekämpfen zu können. Aber unter den Anhängern der Mandarinenpartei befinden sich einige Menschen, die nicht einmal der Ehrgeiz, sondern nur Selbstsucht dazu treibt, die Wählerarbeit immer fortzuführen. Wenn Ruhe und Friede herrscht, machen sie kein Geschäft — das blüht nur, wenn es ihnen gelingt, die Hexerei wach zu halten. Soll aber eine ganze Stadt darunter leiden, weil einige Leute ein Geldgeschäft machen wollen? Konfutsje, in deinem Reiche gibt es noch erbärmliche Menschen!

Den so schrecklich zugerichteten Knaben führte der Landstreicher auf Jahrmärkte und in Wallfahrtsorten herum, nur der Gegend, in der er seine Beute gemacht hatte, ausweichend. Sein erstes Erscheinen in der Gegend führte auch zur Entdeckung der scheußlichen Tat. Die Gendarmerie hat eifrige Nachforschungen eingeleitet, da der Knabe gestanden hat, sein Peiniger habe noch zwei andere Kinder in ähnlicher Weise zugerichtet.

Neubauten des Papstes. Der gegenwärtige Papst scheint auch eine kostspielige Liebhaberei zu haben: Pius X. baut gern. Vor wenigen Monaten erst wurde im Garten des Vatikan die Nachbildung der Madonnenkirche von Lourdes eingeweiht, deren spitzes Türmchen dem mächtigen Gesamtbild des päpstlichen Bereiches mit dem Kuppelbau der Peterskirche eine neue, seltsame Note hinzufügt; jetzt erzählen die Blätter, er beabsichtige, am nordöstlichen Ende des vatikanischen Gebietes, dicht unter dem Belvedere, einen großen Palast errichten zu lassen, für den bereits die Pläne und der Kostenschlag im Betrage von 800.000 Lire genehmigt seien. Der Neubau ist, wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, dazu bestimmt, einen althergebrachten Uebelstand zu beseitigen, nämlich das Zusammenwohnen zahlreicher verheirateter Palastbedienten mit ihrem Haushalte in der nächsten Nähe der päpstlichen Wohnung, der Diensträume und der Wohnung des Kardinalsekretärs und anderer Würdenträger. Es war dadurch mancherlei störender und „unpassender“ Kleinverehr über die Prachttreppen und Paradehöfe des vatikanischen Palastes hervorgerufen, dem der Papst abhelfen will.

Eigenberichte.

Ehrenhausen, 24. August. (Schulfeft.) Am 8. September wird der Lehrkörper der hiesigen Volksschule im Saale der Frau Painer mit der Schuljugend das Liederspiel „Ein Sommertag auf dem Lande“ zur Aufführung bringen. Hierauf werden die Schulkinder im Schulhause einfach bewirtet. Abends findet zugunsten der Suppenanstalt ein Konzert statt, zu welchem hervorragende musikalische Kräfte unter den hiesigen Sommergästen, Lehrer aus den Nachbarorten und ein gemischter Chor aus Straß ihre Mitwirkung zugesagt haben. Es wäre sehr zu wünschen, daß ein recht zahlreicher Besuch des Abendkonzertes die Möglichkeit verschaffen würde, auch im kommenden Winter arme Kinder mit warmer Mittagsuppe zu versorgen.

Ehrenhausen, 25. August. (Bezirksfeuerwehrtag.) Sonntag, den 27. d. findet hier der zweite diesjährige Bezirksfeuerwehrtag mit folgendem Programme statt: 3 Uhr nachmittags Empfang der fremden Feuerwehren und Einzug in den Markt, dann Schul- und Schauübung der Ehrenhausener Feuerwehr, und nach dieser im Vorschulklasse Saale Delegiertenversammlung. Im Gastgarten des Herrn Ruedel wird die Gamlitzer Veteranenkapelle konzertieren.

Windisch-Feistritz, 26. August. (Evangelischer Gottesdienst.) Morgen Sonntag, den 27. d. um 6 Uhr abends findet in Windisch-Feistritz im Saale des deutschen Kindergartens ein evangelischer Gottesdienst statt.

Leibnitz, 24. August. (Radfahrer-Hauptgautag.) Anlässlich des am 8. September l. J. hier stattfindenden Steirischen Radfahrer-Hauptgautages hat der Festauschuß die Abhaltung eines Volksfestes zu Gunsten des Vereines Südmart beschlossen. An die Bevölkerung von Leibnitz ergeht die Bitte, zur reicheren Ausstattung des beabsichtigten Glückshafens durch freiwillige Spenden gütigst beizutragen. Spenden übernimmt aus Gefälligkeit Herr A. Obfieger, Kaufmann in Leibnitz. Es wird gebeten, die Spenden bis längstens 5. September zu widmen.

Leibnitz, 25. August. (Die Liedertafel) des Männergesangsvereines Leibnitz findet am 2. September 8 Uhr abends im großen Saale Neuböck statt. Das Erträgnis fällt den Tillmischer Abbrandlern zu.

Leibnitz, 25. August. (Ein schlagfertiger Katechet.) Eine Schülerin der hiesigen Volksschule, die wegen Blutarmut nach Anordnung des Arztes möglichst lange schlafen soll, versäumte infolge dessen ein einziges mal die Schulmesse und entschuldigte sich deswegen beim Katecheten Tomschik mündlich, da das Attest nicht zur Stelle war. Dieser Jünger Christi rief darauf wütend: „Was, du bist blutarm?“ und verexzte dem zehnjährigen

Kinde eine wuchtige Ohrfeige. Meint der schlagfertige Herr vielleicht, damit im Herzen des Kindes die Liebe zur Religion zu erwecken? Der Vater ist Protestant. Vielleicht büßte das Kind diese Sünde des Vaters.

Ruttenberg, 22. August. (Ausflug.) Auf Anregung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr fand am letzten Sonntage ein allgemeiner Ausflug nach Hochstermetz statt. Es ist dies ein eineinhalb Wegstunden von unserem Markte entferntes Wein-gebirge, auf dem sich das Gasthaus Stamper befindet. Der Gesangsverein machte den Ausflug vollzählig mit. Erfreulich war die große Anzahl deutscher Frauen und Mädchen. Am Ausflugsorte herrschte bald die heiterste Stimmung, die von dem herrlichsten Wetter begünstigt wurde. Der Gesangsverein trug wieder vor, der Obstgarten lud zu Bewegungsspielen ein, eine Musik zum Tanze.

Drobollach am Zaakersee, 22. August. (Unglücksfall beim Böllerschießen.) Am 20. d. war bei uns Pirschtag und aus diesem Anlasse wurde auch aus Böllern geschossen. Der 23-jährige, beim vulgo Schwai bedienstete Knecht Johann Egger lud einen Böller und wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit ging er vorzeitig los, so daß dem Egger drei Finger der linken Hand weggerissen wurden. Er wurde sofort in das Allgemeine Krankenhaus nach Villach überführt, wo ihm noch am selben Tage die Hand abgenommen werden mußte.

Pettauer Nachrichten.

Vom Gymnasium. Der steiermärkische Landesauschuß hat den supplierenden Religionslehrer am Kaiser Franz Josef-Gymnasium, Anton Kolaric, zum wirklichen Religionslehrer an dieser Anstalt ernannt.

Lehrstelle. An der fünfklassigen, in der dritten Ortsklasse stehenden Volksschule in St. Margen bei Pettau kommt eine Lehrer-, beziehungsweise Lehrerinstelle zur dauernden oder vorübergehenden Besetzung. Bewerber, beziehungsweise Bewerberinnen um diese Stelle haben ihre Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis 20. September 1905 an den Ortschulrat in St. Margen, Post Pettau, einzusenden. Der Ortschulrat gewährt freie Wohnung.

Erhängt hat sich gestern früh der städtische Monteur Pachter. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt. Pachter war 59 Jahre alt, unverheiratet und huldigte auch sehr dem Dämon „Alkohol“.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. In Unterpulsgau starb am 24. der Oberlehrer Herr Ernst Triebnik nach längerem schweren Leiden. Er war ein gebiegener Schulmann und hervorragender Obstbaumnützer. Während seiner 20jährigen Lehrtätigkeit in Unterpulsgau verabsolgte er an die dortige Bevölkerung jährlich über 500 Stück der edelsten Obstbäume. Seine gediegene Wissen und seine reiche Erfahrung stellte er immer in den Dienst seiner Schulgemeinde. Lange Jahre hindurch wirkte er als Gemeinderat; der Lehrerverein Windisch-Feistritz ernannte ihn ob seiner Verdienste auf dem Gebiete der Schule zu seinem Ehrenmitglied. Auch war der Verbliebene Gründer der Ortsfeuerwehr. Herr Ernst Triebnik wirkte durch 31 Jahre höchst verdienstlich und aufopferungsvoll auf dem Gebiete der Jugendzucht. Die Erde sei ihm leicht! — Gestern ist hier Fräulein Theresia Lontscharek, Tochter der Hausbesitzerin und Gastwirtin Frau Theresia Lontscharek, im 27. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 27. d. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Freihausgasse 5 aus statt. — In Heiligenkreuz verschied gestern Herr Ludwig Haas, Kaufmann und Realitätenbesitzer, nach schwerem Leiden im 55. Lebensjahre.

Doktoren der Bodenkultur. Wie die „Wiener Zeitung“ von vorgestern verlautbart, hat der Kaiser der Hochschule für Bodenkultur in Wien anlässlich der Einführung der vierjährigen Studiendauer das Recht zur Promotion von Doktoren der Bodenkultur nach Maßgabe der zu erlassenden Vorschriften verliehen.

Vom Finanzdienste. Befördert wurden u. a.: zum Oberrezipienten Max Seewann, zum Oberaufseher Martin Petanovic (beide im Finanzbezirke Marburg). Versetzt wurden: der Oberrezipient Johann Wilfinger von Voitsberg nach Felzbach, die Rezipienten Ludwig Gruber

von Felzbach nach Voitsberg, die Oberaufseher Anton Hasel von Friedau nach Rann, Johann Hubmann von Arnfels nach Feldkirchen, Ernst Jankov von Rann nach Nadersburg, Martin Ermenc von Gili nach Marburg l.

Gemeinderatsitzung. Am Mittwoch, den 30. August um 3 Uhr nachmittags findet im Rathaus Saale eine Gemeinderatsitzung mit folgender Tagesordnung statt: Beratung des Entwurfes der Vollzugsvorschriften zum Hundesteuer-Gesetz. — Wahl von vier Mitgliedern zur Prüfung der Gemeindevrechnung für das Jahr 1904. — Wahl eines Ausschusses zur Aufnahme des Gemeindevermögens. — Besuch des Wiener Beamten-Bauvereines um Parzellierungsabänderung der Gründe des Herrn A. Badl, R.-G. Kärntnerort und Kanalisierung derselben. — Bericht wegen Behebung sanitärer Uebelstände bei der Leichenhalle am städtischen Friedhofe. — Einsprache der Frau Helene Tschernitschek gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 19. Juli 1905 wegen der Breite der Mozartstraße. — Stadtratsbeschluss, betreffend den Abbruch des städtischen Hauses Hauptplatz Nr. 20. — Anfrage des Stadtrates, betreffend die Schilder, welche den Vorschriften nicht entsprechen. — Genehmigung der baulichen Umstellungen beim Hause des Herrn Guido Sparovic, Kaiserstraße 12. — Besuch des Josef Peyer um Umstellungen bei seiner Villa. — Besuch des Josef Kollaritsch um Bewilligung zur Aufhebung eines Stockwerkes und Zubaues. — Antrag wegen Festsetzung des Minimalgewichtes für Schlachtrinder und Regelung des Fleischverkaufes. — Antrag wegen Übernahme eines Raumes im städtischen Rathhause für Unterbringung von Desinfektionsmitteln u. dgl. — Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Veränderung in der administrativen Leitung der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle. An Stelle des verstorbenen Vorstandes der Werkstätten-Musikkapelle, Herrn Offizial Johann Friedau, wurde seitens der Werkstättenleitung der Offizial Herr Johann Lokay mit der administrativen Leitung der genannten Kapelle betraut.

Sedanfeier der deutschen Vereine. Heute abends um 8 Uhr findet eine Vertreterbesprechung der geladenen Vereine statt, um die Feststellung der endgültigen Tagesordnung zu beschließen. Trotz der Ferienzeit und der damit verbundenen Abwesenheit vieler Mitglieder haben die meisten deutschen Vereine ihre Mitwirkung bereits zugesagt, so daß ein starker Besuch der Sedanfeier sicher zu erwarten ist. Diese findet, wie bereits mitgeteilt, über Anregung und unter dem Voritze des „Verbandes deutscher Hochschüler in Marburg“ am 1. September abends um 8 Uhr in der Göß'schen Gartenhalle statt. Deutsche Mitbürger Marburgs und der Umgebung erscheinen zahlreich zu dieser völkischen Feier.

Gründungsfest des deutsch-evangelischen Gesangsvereines am Samstag, den 2. September im Göß'schen Brauhausgarten oder bei ungünstiger Witterung im Saale. Die Vorbereitungen zu dieser schönen Feier werden von der rührigen Vereinsleitung mit aller Umsicht getroffen und stellen für jeden Teilnehmer einen genussreichen Abend in Aussicht. Die Südbahnwerkstätten-Kapelle wurde gewonnen und der Verein wird unter Meister Füllekruf' Leitung eine stattliche Anzahl gewählter Chöre zum Vortrage bringen. Das Reinerträgnis wird den Abbrändlern von Tillmischer gewidmet, welcher Umstand wohl viele deutsche Familien unserer Draustadt veranlassen wird, an der Gründungsfeier dieses aufstrebenden Gesangsvereines teilzunehmen.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband. Die Leitung der Ortsgruppe Marburg gibt hiermit den geehrten Mitgliedern den Arbeitsplan für die nächsten 8 Tage bekannt: Morgen, Sonntag, den 27. August: Sonntagsruhe-Versammlung im Hotel „Mohr“ um halb 3 Uhr nachmittags. Mittwoch, den 30. August entfällt der Verbandsabend und findet eine Hauptauschusssitzung statt. Donnerstag: Verbandskegelabend. Freitag, den 1. September: Sonntagsruhe-Versammlung. Samstag, den 2. September: Vollzähliges Erscheinen zur Gründungsfeier des Deutsch-evangelischen Gesangsvereines. Sonntag, den 3. September: Gemeinjamer Ausflug nach St. Egidii zum Südmartthof. Kollegen! Der heiße Kampf um die vollständige Sonntagsruhe erfordert die Mitarbeit aller Mitglieder, denn nur dann ist es möglich, Erfolge zu erzielen. Also, kein Mann fehle bei den Sonntagsruhe-Versammlungen!

Die Einweihung der evangelischen Kirche in Mahrenberg findet am Sonntag, den 10. September statt. Man schreibt uns dazu: Das soll ein wahres Freudenfest sein, welches den Sieg der evangelischen Glaubensstärke und Volkstreue über die alltäglichen Anfeindungen von Seiten Roms jubelnd der Welt verkündet. Die Vorarbeiten werden eifrigst erledigt. Sämtliche deutschvölkische Körperschaften und alle deutschen Bewohner Mahrenbergs sind herzlich eingeladen. An die Südbahn-Direktion wurde ein Gesuch um Fahrkartenermäßigung eingereicht, das eine günstige Erledigung erwarten läßt. Zur Hinfahrt gehen die Züge um 6 Uhr 5 Minuten früh, 10 Uhr 12 Minuten vormittags und um 3 Uhr 12 Minuten nachmittags, zur Rückfahrt der Zug um 10 Uhr 14 Minuten abends. Der deutsch-evangelische Gesangsverein wird an diesem Feste gesanglich mitwirken.

Der Marburger Radfahrerklub „Edelweiß“ unternimmt am Sonntag, den 27. August eine Klubpartie nach Zellmitz. Abfahrt um halb 2 Uhr nachmittags vom Klubheim Weilanditz' Gasthaus. Gäste sind stets willkommen.

Graz-Köflacher Bahn. Die Situation der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft ist heuer günstiger als im vorigen Jahre. Die Bahneinnahmen sind um ungefähr 130.000 K. gestiegen und im Kohlenabsatz hat sich auch eine Vermehrung ergeben, welche sich in der Quantität von etwa 250.000 Meterzentnern ausdrückt, wobei jedoch eine Besserung der Kohlenverkaufspreise nicht erreicht werden konnte.

Gemeindevorstand, Ortschulrat und der Stupca-Scandal. Aus Leitersberg wird uns geschrieben: Der Gemeindevorstand Leitersberg bei Marburg hat in der Sitzung am 16. d. anlässlich der Rechnungsprüfung pro 1904 dem Herrn Gemeindevorstand Alois Loppitsch für sein eifriges Wirken, sowie Herrn Franz Senekowitsch, f. l. Grundbuchsführer, für dessen tatkräftige Unterstützung das Absolutorium erteilt und den Dank durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck gebracht. Weiters wurde beschlossen, der durch das Brandunglück heimgesuchten Gemeinde Tillmitsch einen Betrag von 100 K. zur Verteilung an die Verunglückten zu widmen und sich bereit erklärt, allfällige Kleidungsstücke und Wirtschaftsgeräte zur Weiterbeförderung an dieselben zu übernehmen. Ferner wurde der Ortschulrat Leitersberg-Karlschowitz einstimmig beauftragt, gegen die Besetzung der Lehrstelle an der deutschen Parallell-Klasse durch die Lehrerin Antonia Stupca auf Grund des Beschlusses vom 9. Jänner d. J., Z. 42, energisch Stellung zu nehmen und sollten deren Maßnahmen und die bereits eingeleiteten vollbegründeten Proteste keinen günstigeren Erfolg erzielen, so haben selbe ihre Stellen als Ortschulräte zurückzulegen, in welchem Falle sich auch die übrigen Gemeindevorstandsglieder solidarisch erklären und auf ihre Ausschusstellen verzichten. — Wir hoffen, daß der Herr Landesinspektor eingreift und dem unerträglichen Zustande ein Ende macht, bevor noch das unerträgliche Protektionskind, die Stupca, hier ihre „Wirksamkeit“ beginnt. Es könnte sonst noch ärger kommen!

Die Marburger Schuhmacher-Gewerkschaft beehrt sich die Mitglieder zu dem Sonntag, den 27. August, um 2 Uhr nachmittags, im Gößlichen Gartensalon stattfindenden ersten untersteirischen Handwerkerfest einzuladen.

Die Vorsetzung.

Aus Heil. Geist-Loische kommt der „Tagesspost“ folgender Bericht zu: Am 22. d. hatte unsere junge Freiwillige Feuerwehr zum drittenmale in diesem Jahre Veranlassung gefunden, dem verheerenden Element in aufopfernder und erfolgreicher Weise entgegenzutreten. Diesmal war es die zumeist mit Strohdächern versehene Ortschaft Penoje, deren Bewohner infolge des Feuerausbruches in einen furchtbaren Schrecken versetzt wurden, da sie schon das Dorf verloren sahen. Im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Michael Jenz, das mit Heu und Stroh gefüllt war, entstand um halb 3 Uhr nachmittags auf bisher unbekannter Weise Feuer, welches für das ganze Dorf hätte verhängnisvoll werden können. Die Feuerwehr Heil. Geist, alarmiert durch Feuerrufe, Hornsignale und Glockengeläute, kam infolge der nicht rasch beigegebenen Spritzenbespannung, da zwei Pferdebesitzer ihre Pferde für diesen Zweck nicht hergeben wollten, erst um 3 Uhr auf dem Brandplatze an, als das genannte Gebäude schon in ein Flammenmeer ein-

gefüllt war, aus dem nur noch die Tiere gerettet werden konnten. Wäre die Feuerwehr nur um 10 Minuten später angelangt, was in Betracht des Umstandes, daß die schwere Spritze von der Feuerwehr nach dem Brandplatze bis zur Mitte des Weges gezogen werden mußte, möglich gewesen wäre, so wäre die ganze Ortschaft rettungslos ein Raub der Flammen geworden. Als ein wahres Glück muß es bezeichnet werden, daß die durch ihre uneigennütige Nächstenliebe bekannte Frau Mathilde Müller für den Rest des Weges ihre am Felde beschäftigten Pferde zur Spritzenbespannung beistellte. Nur dadurch ist es der Feuerwehr möglich gewesen, noch zur rechten Zeit am Brandplatze zu erscheinen und dem wütenden Elemente Einhalt zu tun. Die Löscharbeiten waren infolge des großen Wassermangels in der Ortschaft und der 300 Meter betragenden Entfernung des Drannflusses vom Brandobjekte sehr erschwert. Das nur 10 bis 15 Meter vom Brandplatze entfernte, mit Stroh gedeckte Wohnhaus, sowie die anliegenden mit Stroh und Heu gefüllten Wirtschaftsgebäude der Nachbarn und der nahe Wald waren in größter Gefahr. Infolge der ausstrahlenden Hitze fing das Dach des Wohnhauses an mehreren Stellen Feuer, welches durch energisches Eingreifen der Feuerwehr, der die Bewohnerschaft treu zur Seite stand, erstickt wurde. Der Brand konnte auf das einzige Objekt beschränkt werden! Nach mühevolem zweistündigen Arbeiten konnte der Brand erst als lokalisiert betrachtet werden, während die vollkommene Ablösung des Brandes und die Einrückung erst um 10 Uhr abends erfolgte.

Der Kaffee wird teurer! In verschiedenen Blättern lesen wir: „Eine Nachricht, die in den Kreisen der Hausfrauen große Erregung hervorgerufen dürfte, kommt von den Kaffeemärkten: der Kaffee wird teurer! Die Preiserhöhung, welche schon in den nächsten Wochen eintreten wird, möglicherweise schon binnen vierzehn Tagen, wird eine ganz erhebliche sein. Sie soll nämlich nicht weniger als vierzig Heller pro Kilo betragen. Wie immer, werden auch diesmal hauptsächlich die billigeren Kaffeearten von dieser außergewöhnlichen Preissteigerung ergriffen werden. Die Absicht, mit den Kaffeepreisen in die Höhe zu gehen, besteht eigentlich schon seit der infolge von Frostschäden mißratenen Kaffeearnte, welche eine allgemeine Hausse auf den Kaffeemärkten zur Folge hatte.“

3. Bezirkskurs für Tischler etc. in Graz. Das steiermärkische Gewerbebildungs-Institut wird im Falle genügender Beteiligung im Oktober 1905 in Graz einen dreiwöchentlichen Bezirkskurs abhalten. Der Kurs bezweckt eine Unterweisung der Holzgewerbetreibenden in der Oberflächenbehandlung des Holzes. Der Lehrplan umfaßt den einschlägigen Teil der Chemie, Belehrungen über Mittel und Materialien zum Schleifen, Füllen, Mattieren, Polieren, Färben, Asten etc., ferner die Unterweisung und praktische Übung in der Ausführung der verschiedenen Techniken. Der Unterricht findet täglich 4 Stunden statt. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 20 beschränkt. Zum Kursbesuche werden alle in Steiermark anässigen Meister und Gehilfen zugelassen. Auswärtigen Teilnehmern kann auf Ansuchen ein Bezirks- oder Gemeinde-Stipendium bewilligt werden. Die Anmeldungen sind spätestens bis 15. September d. J. an die Direktion des steiermärkischen Gewerbebildungs-Institutes, Graz (Herrengasse 9) zu richten, durch welche auch ausführliche Unterrichtsprogramme bezogen werden können.

Unglücksfall. Freitag, den 25. d. M. nachmittags verunglückte der verheiratete, 34 Jahre alte Heizer Konrad Kopitsch dadurch, daß er während der Fahrt vom Heizhause zum Hauptbahnhofe beim Kohlenzerkleinern vom Tender herabgeschleudert wurde. Kopitsch erlitt hiedurch schwere innere Verletzungen und mußte ins Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

Warnung vor einem Zechpreller. In den letzten Tagen hat sich im Hotel „Stadt Wien“ ein Bücheragent namens Ludwig Kornfeld aus Ungarn einquartiert. Nachdem er eine Zechschuld von 14 Kronen kontrahiert hatte, ging er durch, ohne die Zimmerrechnung beglichen zu haben.

Magdalena muß schöner werden! Unter dieser Parole versammelten sich gestern nachmittags um 5 Uhr zahlreiche Bürger, Geschäftsleute, Beamten, Südbahner etc. im Kaffee Ruppnik, einer von den Herren Frastrnigg und Ruppnik durch die „Marburger Zeitung“ und privat aus-

gegebenen Einladung folgend, welche einen Beschluß, betreffend die Gründung eines Verschönerungsvereines für die Vorstadt Magdalena im Auge hatte. Das Interesse, welches in Magdalena für Verschönerungsfragen herrscht, ging aus dem zahlreichen Besuch der Versammlung genügend hervor. Zum Vorsitzenden wurde Herr Frastrnigg gewählt. Herr Ruppnik ersuchte den Lehrer Herrn Sedlatzschek um Aufklärung über die bisherige Tätigkeit des Marburger Stadtverschönerungsvereines und über das Verhalten des Vereines gegenüber der Magdalenenvorstadt. Herr Sedlatzschek wies auf den Mitglieder-mangel hin, unter dem der Stadtverschönerungsverein leidet und der es leider verhindert, daß der Verein mehr tun kann, als bereits bestehende Anlagen zu erhalten. Redner forderte die Anwesenden auf, den Stadtverschönerungsverein durch zahlreichem Beitritt zu unterstützen, wodurch er in die Lage versetzt würde, auch für Magdalena etwas zu tun. Herr Frastrnigg beantragte hierauf, es sei von der Gründung eines eigenen Vereines für Magdalena abzugehen und für die Werbung von Mitgliedern für den Stadtverschönerungsverein zu sorgen. Zu diesem Gegenstande sprachen viele Redner. Bei der Abstimmung wurde vom Vorsitzenden erklärt, daß die Mehrheit gegen die Gründung eines eigenen Vereines sei, welcher Einziehung von einigen Seiten widersprochen wurde. Herr Ruppnik verlas eine Entschliezung, in welcher es u. a. heißt: „Da vom Verschönerungsvereine bis heute für Magdalena nichts Erfülltes geschaffenes wurde und der Verein nicht berechtigt ist, bloß als Stadtparkverein die Gemeindefubvention in Anspruch zu nehmen, stellt die heutige Versammlung an den Stadtverschönerungsverein folgendes Ansuchen: Der Verein wolle sich mit der Stadtgemeinde wegen Überlassung der alten Friedhofgründe ins Einvernehmen setzen und möge sich der Verein jetzt schon mit den Vorarbeiten nach einem festen Plane beschäftigen. Außerdem möge der Verein bei der Gemeinde wegen Regulierung der Windenauerstraße und der Schaffung einer geeigneten Promenade dort vorstellig werden. Auch möge sich der Verein mit der Südbahn ins Einvernehmen setzen wegen Überlassung der Gründe zwischen der Windenauer-, Franz-Josefstraße, Bibus und Lorber behufs Errichtung einer geeigneten Anlage, welche größtenteils den Familien der Südbahner, aber auch anderen Bewohnern von Magdalena zugute kommen würde. Wegen Aufstellung von Ruhebänken wäre ebenfalls ein Einvernehmen zu suchen. Die Entschliezung verlangte weiters eine Beteiligung von Magdalena an der Gemeindefubvention, die der Verein erhält u. s. w. Eine Abstimmung wurde darüber nicht vorgenommen. An der Wechselrede beteiligten sich u. a. noch die Herren Oberlehrer Sorichag, Böschnig, Haupt, Fellek, Demmerl, Martitsch, Sparowik, Kranner etc. Schließlich wurde ein Ausschuss gewählt, welcher die bezüglichlichen Wünsche der Magdalenenvorstadt zu sichten und sie dem Verschönerungsvereine je weilig mitzuteilen hat. Dieser Ausschuss besteht aus den Herren Ruppnik, Frastrnigg, Haupt und Demmerl.

Die Stupca als Siegerin und ihr erstes Opfer. Wir haben vor kurzem einige Zuschriften veröffentlicht, welche sich gegen die Ernennung der Stupca als Lehrerin an der Leitersberger Schule richteten. Welche der beiden Schwestern hiefür in Aussicht genommen wurde, ist uns noch bis jetzt unbekannt, da sich zu gleicher Zeit auch der Laibacher „Slovenski Narod“ in schärfster Weise gegen die Verleihung der Stelle einer Übungsschullehrerin an der Laibacher Lehrerinnen-Bildungsanstalt an eine der beiden Stupca wendete. Im Nachhange zu seinen Enthüllungen bringt der „Slovenski Narod“ in der Nummer vom 21. d. M. unter dem Titel „Das Opfer der unerhörten Protektion“ einen Aufsatz, in welchem er mit Bezug auf seine früheren, in der Nummer 94 vom 5. August l. J. der „Marburger Zeitung“ teilweise wiedergegebenen Ausführungen, sich auf das schärfste gegen den Vorschlag des kroatischen Landeslehrerates wendet, laut welchem eine besser qualifizierte Kompetentin, welche bereits ein Jahr als Suppletin an der Laibacher Übungsschule tätig war, abgewiesen und für diese Stelle eine der beiden Stupca vorgeschlagen wurde. Es heißt in diesem Artikel wörtlich: „Die unerhörte ohnegleichen stehende Handlungsweise des Landeslehrerates stinkt bis zu den Wolken, besonders da die Stupca niemals in Betracht gekommen wäre, wenn nicht die Regierungsorgane des Landeslehrerates direkte gezwungen worden wären, für sie zu

stimmen — gegen ihre Überzeugung. Mit dem Vorschlage der verrufenen Stupca hat der Landeschulrat der Wahrheit ins Gesicht geschlagen und die Gerechtigkeit mit Füßen getreten. Wenn schon diese Handlungsweise bei unparteiischen Leuten allgemeine Entrüstung erweckte, wie mußte dies erst auf die unrechtlich zurückgesetzte heimische Lehrer einwirken“ Weiter heißt es, daß diese Handlungsweise die abgewiesene Komptentim unermesslich kränkte, umjomehr aber als sie erfuhr, „daß sie das Opfer der Protektion ist, als die versteckten Einflüsse an den Tag kamen, welche für die Pfaffen-Stupca arbeiteten. Zuletzt wurde die ungerechterweise übersehene Lehrerin durch die Trauer und Kränkung infolge der Handlungsweise des Landeschulrates derart überwältigt, daß diese musterhafte, der größten Achtung würdige, in allen Kreisen hochgeehrte Lehrerin, am Samstag ins **Irrenhaus überführt** werden mußte. Wahrlich ein tragisches Ende! Es sei laut herausgesagt, daß die ob Trauer und Kränkung wegen des ihr angetanen Unrechtes am Geiste erkrankte Lehrerin das Opfer derjenigen Leute ist, welche im Landeschulrate der übelbeleumdeten Stupca zum Siege verholfen haben, das Opfer derjenigen Leute, welche die Wahrheit und Gerechtigkeit mit Füßen getreten haben“

Der erste untersteirische Handwerker-tag, den wir an leitender Stelle besprachen, begegnet in Marburg wie in den auswärtigen Städten und Märkten regstem Interesse. Aus der Tagesordnung sei nochmal folgendes hervorgehoben: Sonntag den 27. von 2 bis halb 3 Uhr nachmittags Empfang am Südbahnhofe, hierauf Eröffnung und Begrüßung in dem Gößlichen Gartenjalon. — Beginn des untersteirischen Handwertertages mit der Tagesordnung: 1. Die neue Gewerbenovelle. Referent: Tischlermeister und Reichsratsabgeordneter Herr Anton Hueber. — 2. Die alpenländische Handwerker-Organisation. Referent: Tapeziermeister, Landtagsabgeordneter und Handelskammerrat Herr Anton Krebs. — Zur politischen Lage. Referent Reichsratsabgeordneter Herr Heinrich Wastjan. — Wir wünschen der Tagung der untersteirischen deutschen Gewerbetreibenden nochmals herzlich den besten Verlauf!

Windischklerikale Menschenjählichkeit. Wie wir bereits mitteilten, meldete der Triester „Piccolo“ vom 18. d. aus Görz, daß in Kostanjevica ein Einjährig-Freiwilliger, der sich über eine vom windischen Vereine ausgesteckte slawische Tricolore abfällig geäußert hatte, von Slowenen überfallen und zu Tode mißhandelt wurde! Diese Nachricht wurde von uns und anderen deutschen Blättern folgendermaßen kommentiert: „Da sieht man wiederum einmal, welche Vertiertheit sich bei diesen Leuten ausstobt, wenn sie die Übermacht an ihrer Seite haben.“ Die windischklerikale „Südbst. Presse“ war darüber wütend und log frech folgenden Satz zusammen: „Nun brachte aber am nächsten Tage der „Piccolo“ selbst die Berichtigung, daß der obige Bericht erlogen ist und daß es sich nur um eine gewöhnliche Wirtshausrauferei handelte, bei der allerdings ein italienischer Arbeiter, der die Slowenen gemein beschimpfte, von denselben tüchtig durchgeschlagen wurde.“ Doch warum regt sich das deutschgeschriebene Marburgerwindische Denunziantenblatt so furchtbar auf? Weil die Totschläger des Soldaten Windischklerikale waren! Dem „Slov. Narod“ entnehmen wir über diesen Fall folgendes: „In Kostanjevica am Karst veranstalteten die Klerikale eine Versammlung. Die Reden der bekannten Heßer Dr. Lampet, Dr. Pavlic und anderer hatten einen „schönen Erfolg“. Die Klerikale rauchten zuerst unter sich, sodann schlugen sie einen Soldaten nieder. Gegen die Lügen, welche in dieser Beziehung der „Piccolo“ austreute, haben wir uns entschieden verwahrt und verurteilen wir auf das entschiedenste die tierische Roheit der (Slowenisch-) Klerikale Diese zwei Helden (Dr. Lampet und Dr. Pavlic) haben ihre Anhänger für die „heilige katholische Sache“ „begeistert“ und als sie genügend „begeistert“ waren, fing die Schlächtere an. Vier „Katholiken“ mußten von den Gendarmen geschloffen und in den Arrest abgeführt werden . . . Zum Beweise, daß wir die Wahrheit geschrieben, berufen wir uns auf die Görzter „Soča“. Der Bericht in der „Soča“ stimmt mit unserem vollkommen überein“ Der „Slov. Narod“ berichtet weiters über die unermessliche Trunkenheit und die tierischen

Roheiten der Windischklerikale in Kostanjevica. Zum Schlusse schreibt der „Narod“ noch folgendes: „Zwar weiß so wie so jedermann, wie die Klerikale sind, und daß sie überall gleich sind; sie sind ja nur so, wie sie von den Geistlichen erzogen wurden. Die ganze klerikale Roheit, Trunkenheit, Unsitlichkeit, die gesamte Rauferei und Hinhilchtereit ist das Produkt der klerikalen Erziehung. Wer unsere „Geweiheten“ kennt, weiß, daß es anders nicht sein kann. Wie der Lehrer, so der Schüler.“ — So der „Slov. Narod“. Und da erschreckt sich das fürstbischöfliche Leiborgan, der Wahrheit so ins Gesicht zu schlagen!

Aus dem Gerichtssaale.

Ehrenbeleidigungs-klage. Während der Reichsratswahlen machte der nunmehr unterlegene Kandidat Herr Karl Pfrimer in einigen Gasthäusern über den Herausgeber der „Marburger Zeitung“, Herrn Leopold Kralik, ehrenrührige Äußerungen, die Herrn Kralik veranlaßten, gegen Herrn Pfrimer die Ehrenbeleidigungs-klage beim hiesigen Bezirksgerichte einzubringen. Die gestern um 12 Uhr mittags begonnene Hauptverhandlung — bei der infolge des einverständlichen Verlangens beider Vertreter die Öffentlichkeit ausgeschlossen wurde, um die „Wahlwogen“ durch Zeitungsberichte nicht neuerdings emporzuschlagen zu lassen — wurde behufs weiterer Zeugeneinvernahmen vertagt. Als Vertreter des Herrn Kralik erschien Herr Dr. Pössel, als gegnerischer Vertreter Herr Dr. Mravlag.

Letzte Nachrichten.

Die russisch-japanische Friedenskonferenz. Petersburg, 25. August.

Dem „Ruß“ wurde gestern aus Peterhof gemeldet, daß die Friedensaussichten fast völlig geschwunden seien. Der Abbruch der Unterhandlungen werde in einem besonderen Manifest verkündet werden.

Dasjelbe Blatt erfährt, die Amnestie werde zur gleichen Zeit erfolgen, wo das Schicksal der Unterhandlungen besiegelt sei.

Entdeckung eines Bombenlagers.

Petersburg, 25. August.

Gestern wurde hier eine Anarchistenwohnhung entdeckt, in der sich 70 Bomben befanden.

Verstorbene in Marburg.

- 18. August: Restovar Rosa, Hausmeisterin, 26 Jahre, Bürgerstraße, Herzlähmung. — Kurbiß Karl, Bahnwächterkind, 9 Monate, Drumdorferstraße, Ruhr.
- 19. August: Pristavnik Raimund, Magdskind, 14 Tage, Bergstraße, Fraisen.
- 20. August: Heritsch Emerich, Bahnarbeiterskind, 10 Monate, Bucheltgasse, Darmentzündung.
- 21. August: Gradišnik Maria, Bahnkondukteurs-Gattin, 36 Jahre, Lessingstraße, Lungentuberkulose.

Die Marburger Landtagswahl.

Marburg, 26. August.

Da Herr Karl Pfrimer nach seiner Niederlage bei der Reichsratswahl, entsprechend seinen früher abgegebenen Erklärungen sein Landtagsmandat niederlegte, wurde eine Neuwahl notwendig. Diese wurde von der Statthalterei bereits ausgeschrieben und für den **30. September d. J.** angeordnet. Der neuzuwählende Landtagsabgeordnete kann also bereits einer Herbsttagung des steir. Landtages beiwohnen. Es ist erfreulich, daß Marburg in der kommenden Landtagstagung nicht ohne Vertreter bleibt. Es ist Aussicht vorhanden und auch zu hoffen, daß über die Person des Kandidaten diesmal vollständige Einigung erzielt wird.

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und seinerzeitigen Ausstellung in den Sammlungen dem Museumvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr **Dr. Amand Raf.**

Echsen, Schlangen, Urche, Fische und Weichtiere im lebenden oder möglichst frischen Zustande wollen für das Museum bei Herrn **Dr. Hermann Krauß**, Herrengasse 2, abgegeben werden.

Goldgelb und lavendelblau! Wie entzückend diese beiden, neuerdings modernen Farben, in Konfektionsstücken angewendet, wirken, zeigt das Titelblatt des soeben erschienenen Heft 23 der „Wiener Mode“. Man kann an diesem auch die aparten Herbsthüte, die die jetzige Saison gebracht hat, bewundern und wird beim Durchblättern des Heftes die Wahrnehmung machen, daß die Mode im allgemeinen sich vereinfacht und entzückende Neuheiten für die bevorstehende Besuchs- und Gesellschaftssaison geschaffen hat. Besonders interessant ist in diesem Heft auch das „Boudoir“ sowie der überaus reichhaltig zusammengestellte Handarbeitsteil. Die dem Heft beiliegende „Kinder-Mode“ ist ausschließlich dem Schulanfang gewidmet und bringt sowohl Turn- als Schulanzüge, Mäntel, Hüte und Kragen und leicht ausführbare Kinderhandarbeiten.

Dr. Frank

zurückgekehrt

ordiniert vom 28. August an.

Eine **Filialfabrik in Frankreich** ist von den in Fachkreisen bestbekanntesten Farbenfabriken Eduard Lutz & Co., Wien, X/3, Budapest VII, unter der Firma **Le Vitralin fabrique française de peintures** ins Leben gerufen worden. Die neue Fabrik, welche unter der Leitung des als Fachmann bekannten Herrn F. Busch steht, liegt in Aubervilliers bei Paris und ist zur Fabrikation der Spezialfarben genannter Firma: Pef (Porz. Emailfarbe), Bessmerfarbe (Marle Ambois), Basaltfarbe, Mitröl etc. auf das Beste eingerichtet. Der Konsum dieser hervorragenden Fabrikate in Frankreich dürfte wohl nunmehr eine beträchtliche Steigerung erfahren.



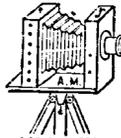
Zacherlin



hilft großartig als unerreichter „Insekten-Tödtter“. Echt nur in Flaschen. Zu kaufen überall dort, wo Zacherlin-Plakate aushängen.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zur Übernahme der Vereinskasse für Sonntag, den 27. August 1905, nachmittags 2 Uhr, ist der 2. Zug kommandiert. Zugsführer: Herr Martin Ertl.



Zur Photographie für Amateure!

Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Heise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, I. Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet.

Literarisches.

„Das Buch für Alle“. Nicht nur die Frauen, sondern auch die Bücher und vor allem illustrierte Zeitschriften gewinnen durch ein schönes Gewand, und bei der Schnelllebigkeit unserer Zeit ist es nötig, selbst das geschmackvollste und anziehendste Gewand öfters zu wechseln, damit es uns nicht durch die Gewohnheit alltäglich und gleichgültig werde. Dies hat der deutsche Verlag wohl erkannt, und wir sehen daher die verbreitetsten periodischen Zeitschriften alle paar Jahre in einem neuen Umschlag erscheinen. Diesmal ist es das „Das Buch für Alle“, dieses geleseste deutsche illustrierte Familienblatt großen Formats, dessen neuer Jahrgang, der soeben beginnt, uns eine höchst angenehme Überraschung bereitet durch seine neue Hülle. Zeichnung und technische Ausführung derselben sind ein in die Augen springendes Zeugnis für den künstlerischen Geschmack und den erfolgreichen Eifer, mit dem Verlag und Redaktion sich bemühen, vom Guten zum immer Besseren fortzuschreiten.

Deutscher Schulvereinskalender für das Jahr 1906. (Redigiert von Hermann Hango, Wien, Pichlers Wwe. & Sohn, Preis: geh. R. 1.—, geb. R. 1.30.) Das Hauptbild dieses, heuer in seinem 20. Jahrgange erscheinenden Kalenders, sowie ein vom jetzigen Obmann des Deutschen Schulvereines, Dr. Viktor Ritter v. Kraus, verfasster Nachruf sind dem Andenken des verewigten Schulvereinsobmannes Dr. Moriz Weiklof gewidmet. Ein zweiter Nachruf, von Dr. Gustav Groß, gilt dem verstorbenen 1. Schriftführer des Vereines Dr. Eduard Wolffhardt. Außerdem enthält das sorgfältig hergestellte Jahrbuch wertvolle Prosabeiträge von Kogger, Perfall, Wilhelm Fischer, Kleinecke, Bienenstein, Rudolf Greinz, G. A. Kessel, Artur Olwein u. A., sowie feingewählte poetische Gaben von Franz Keim, Ottomar Kernstoc, Hermann Hango, Friedrich Beck, Karl Jäger, Leopold Hörmann, ferner einen Aufsatz von Franz Christel zum 100. Geburtstag des Dichters Anastasius Grün, eine Musikbeilage von Adolf Kirchl und hübsche Textbildchen von Friedrich Gareis. Bedeutsam sind auch die „Lebfrüchte“ dieses Kalenders, namentlich die aus Adolf Pichlers Tagebüchern. Wir empfehlen den Kalender jedem deutschen Hause!

„Häuslicher Ratgeber.“ Ein Durchblättern der soeben erschienenen Nummer 34 wird jeden von der Vielfeitigkeit und Gebiegenheit des in diesem beliebten Frauenblattes Gebotenen überzeugen, und sei daher aus dem reichen Inhalt derselben hier nur hervorgehoben: „Die Erinnerung“, sehr beachtenswerter Artikel von P. Hoche. — Das Großmütterchen von M. von Berlin. — Zum Polsterabend (Arbeit, Mühe und Zufriedenheit). Gedicht von F. Gebhardt. „Eine kleine Ursache“, Humoreske von Friz Ganzer usw. Abonnements viertel, 2.50 R. Probenummern gratis und franko. Häuslicher Ratgeber, Wien 1/1, Teinfaltstraße 9.

„Der Stein der Weisen.“ Viel Interessantes enthält das 13. Heft (des 18. Jahrganges) der populärwissenschaftlichen Halbmonatsschrift obigen Namens. In dem Aufsatz „Von einer neuen Alpenbahn“ wird den Lesern wohl zum ersten male in einer periodischen Druckschrift und an der Hand zahlreicher prächtiger Abbildungen die der Vollendung entgegengehende sogenannte „Wocheinerbahn“, welche mit der Karawankenbahn und der Tauernbahn die zweite Schienenverbindung mit Triest bildet, vorgeführt. Sehr instruktiv ist auch die Vorführung und Beschreibung der Instrumentarien des Naval-Observatoriums zu Washington zur Beobachtung der Sonnenfinsternis am 30. August d. J. Zahlreiche illustrierte technische Mitteilungen, Amateurphotographie, Notizen für Haus und Hof, sowie die Fortsetzung des J. Bernesehen Romanes (illustriert) „Herr der Welt“ vervollständigen den Inhalt des reichhaltigen Heftes. Man verlange ein Probeheft, das jede Buchhandlung besorgt.

„Der Amateur.“ Kunstregeln. Auch der Amateurphotograph muß bei der Komposition eines Bildes gewisse Regeln berücksichtigen, will er einen künstlerischen Effekt erzielen. Die illustrierte Monatschrift für Photographie und Projektion „Der Amateur“ (Verlag von Karl Koenig, Wien, I., Opernring 3) macht es sich jeher zur Aufgabe, ihre Leser mit diesen Regeln vertraut zu machen und verbannt nicht zum geringsten diesen interessanten Ausführungen ihre außerordentliche Beliebtheit. Die reichillustrierte Augustnummer bringt einen ungemein lehrreichen Aufsatz über Vordergrund und Ferne, den alle Lichtbildkünstler aufmerksam lesen sollten. Der Abonnementspreis beträgt 6 R. pro Jahr.

„Österreichs Illustrierte Zeitung.“ Die Kaiserfestnummer, welche von dem Verlage dieses modernen Familienblattes anlässlich des 75. Geburtstages Sr. Majestät herausgegeben wurde, bildet ein journalistisches Ereignis von nicht alltäglicher Bedeutung. Das auf Kunstdruckpapier, teilweise in Farben gedruckte stattliche Heft hat einen Umfang von 100 Seiten und enthält nicht weniger als zirka 500 Bilder. In dieser Nummer wird von berufenen Federn der Lebenslauf unseres Kaisers in allen Phasen seines ereignisreichen Lebens fesselnd beschrieben. Trotz der außergewöhnlichen Reichhaltigkeit dieser Nummer erhalten die Abonnenten dieses Heft ohne jede Aufzahlung, nur für Nichtabonnenten kostet dasselbe 3 R. Außer beim Verlag: Wien VI. Barnabitergasse 7-7a ist diese Festnummer noch in jeder Buchhandlung erhältlich.

Zur Beachtung! Wir machen unsere Leser ganz besonders auf das in der heutigen Nummer erscheinende Inserat der Verlagsbuchhandlung Paul Barth & Co., Berlin S. 53, aufmerksam. Diese Firma bietet darin verschiedene gebiegene kleine Werte zu einem enorm billigen Preise an

und gibt außerdem jedem Käufer Gelegenheit, sich eventuell durch Lösung einer Preisangabe an unserer Gratisprämierung zu beteiligen.

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10-12 Uhr.

Der Ausschuß des Museumvereines wendet sich hiermit an alle jene geehrten Personen, welche Sinn für das Zustandekommen des Museums und für die Bestrebungen des Vereines haben, mit der höflichen Bitte, dem Vereine als Mitglieder beizutreten und etwa in ihrem Besitze befindliche Gegenstände, welche für das Museum einen Wert haben, als: alte Handschriften, Urkunden, Bücher, Bilder, Münzen, Waffen, Geräte, Kleidungsstücke, geschichtliche Funde, naturgeschichtliche Sammlungen und sonstige Gegenstände von geschichtlicher, volkskundlicher, kunstgewerblicher und anderer Art, soweit sich die letzteren auf die Stadt Marburg und ihre Umgebung beziehen, dem Museumvereine in Marburg gütigst überlassen zu wollen. Spenden dieser Art übernehmen im voraus dankend der Obmann des Vereines, Herr Dr. Amand Graf und das Ausschußmitglied Herr J. Trutschl, Büggasse 6, die auch alle den Museumverein betreffenden Auskünfte erteilen.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss und farbig von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter. Spezialität: Seldenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball-, und Strassen-Toiletten und für Blusen, Futter etc. Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private zoll- und portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern O 71 (Schweiz).

Seidenstoff-Export. — Königl. Hofliefer.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stockerau. Ich bediene mich Ihres Magensalzes seit langen Jahren mit bestem Erfolge und ersuche Sie daher, mir per Postnachnahme 12 Schachteln sofort zu senden. Hochachtend

Louis Niquet.

Echt zu haben beim Erzeuger, landschaftlichen Apotheker Julius Schaumann in Stockerau, ferner in allen Apotheken des In- und Auslandes. Preis K 1.50 per Schachtel, mindester Versandt 2 Schachteln.

Kwisdas Korneuburger Viehnährpulver. Dieses altbewährte diätetische Mittel fördert bei Pferden dem Rindvieh und den übrigen Haustieren die Verdauung, den Stoffwechsel und die Fleischbildung. Bei Kühen wird die Milch-Secretion vermehrt und die Qualität der Milch verbessert. Von vielen Distanzreitern und Trainers wird das Korneuburger Viehnährpulver mit besonderer Vorliebe statt des sehr kostspieligen Karlsbader Salzes bei den Pferden mit Erfolg in Verwendung genommen, da dieses Präparat die meisten Eigenschaften des Karlsbader Salzes besitzt. Täglich kleine Gaben von einigen Eßlöffeln in den angefeuchteten Hafer den Pferden und ins Futter den Kühen, empfehlen sich auch vollkommen gesunden Tieren zu verabreichen, um selbe widerstandsfähiger zu machen, so daß sie nicht so leicht von Starrheiten und Störungen im Stoffwechsel und der Verdauung befallen werden.

Seife 's feste & flüssige Glycerin. Seife macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben.

Appetitlosigkeit, Verdauungsmängel

werden durch periodisches Trinken von Rohitscher „Tempelquelle“ am einfachsten behoben. Bei älteren oder chronischen Zuständen dieser Art ist „Styriaquelle“ (stärker) vorzuziehen.



Note aromatische schmerzstillende Einreibung. Seit 25 Jahren erprobt und stets bestens begutachtet, wirkt diese aus heilsamen, aromatischen Kräutern dargestellte, balsamische, antirheumatische Einreibung stärkend, belebend, muskel- u. nervenschmerzstillend. Touristen u. allen jenen, welche viel zu Fuß u. großen Strapazen ausgesetzt sind, dient diese Einreibung als ein Ermüdung behebendes Stärkungsmittel. Preis 1 Originalflasche K 2.—, per Post K 2.40 samt Emballage u. Frachtbrief (Prospekte nicht inbegriffen). Zu haben: Franziskus-Apothek, Wien, V/2, Schönbrunnerstraße 109 und bestelle man direkt mittels Korrespondenzkarte (per Nachnahme) oder (bei Vorhersehung d. Betrages) am Coupon d. Postanweisung.

Aussig a. d. Elbe.

Verehrte Hausfrau!

Bitte reinigen Sie ein ALTES KLEID

ob aus Wolle oder Seide, ob gefärbt oder nicht, mit Schicht's fester Kali-Seife

Marke „SCHWAN“ (Schwanseife)

nach der auf die Umhüllung gedruckten Gebrauchsanweisung und

Sie werden über den Erfolg staunen.

Georg Schicht.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier Überall zu haben.

Vollste Überzeugung



Thierry's Balsam und Centifoliensalbe bei allen inneren Leiden, Influenza, Katarrhen, Krämpfen u. Entzündungen jeder Art, Schwächezuständen, Verdauungsstörungen, Wunden, Abszessen und Leishäden u. unerreicht wirksame Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von Balsam oder auf Wunsch separat kostenlos zugesendete Büchlein mit tausenden Original-Dankschreiben als häuslicher Ratgeber.

12 kleine oder 6 Doppelstaschen Balsam kosten K 5, 60 kleine oder 30 Doppelstaschen K 15 franko. — 2 Tiegel Centifoliensalbe K 3.60 franko samt Kisten. — Bitte zu adressieren an: Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch. Fälscher und Wiederverkäufer von Falsifikaten werden gerichtlich verfolgt. 3522

Serravallo's China-Wein mit Eisen.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack. Über 3500 ärztliche Gutachten. J. SERRAVALLO, Trieste-Barcola. Kläglich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.50 und zu 1 Liter à K 4.80

1. steierm. Strickmaschinen-Fabrik Graz

Falkengasse 45.

Vielfach prämierte erstklassige Erzeugnisse.
Goldsche a/G. goldene Medaille.
Patentiertes Schlauchschloß. Preise billigst. Liffe franko, günstige Zahlungsbedingungen, auch auf Raten. Reparaturen, Bestandteile und Nadeln billigst. 3260

Das beste Trinkwasser
bei Epidemic-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

**MATTON'S
GIESSHÜBLER**
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. 10

Gesucht wird 2749
Wohnung mit 1 bis 2 Zimmer, große Küche samt Zugehör wozu möglichst mit Gartenanteil für kinderloses Ehepaar. Adressen erbeten unter B. Z. an die Verw. d. Bl. 2749

Mineralwässer
frischer Füllung empfiehlt 1767
Alois Quandest, Marburg
Herrengasse 4 Telefon Nr. 81.
Landesprodukten- u. Spezialewarengeschäft „zum grünen Kranz“

Marburg, Herreng. 32.

Original SINGER Nähmaschinen
Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Installations-Geschäft für Gas und Wasser.



Ausführungen
von
**Wasch-, Bad-, Klosett-,
Ventilation-
und Acetylen-Anlagen**

für öffentliche und Privatzwecke nebst Beistellung der erforderlichen Bestandteile, wie: 729

Badewannen, Douchen, Badeöfen, Reservoirs, Wandbrunnen, Waschbecken aus Guss u. Fayence, Klosettapparate in allen Formen, geruchlose Pissoirs mit Abspülung und allen übrigen Materialien.

Friedrich Wiedemann
Theatergasse 16. — Telephonruf 82.

Innsbrucker Handels-Akademie.
Im Schuljahre 1905/6 werden an der Innsbrucker Handels-Akademie eröffnet: 1847
a) Die mit einem Vorbereitungskurse verbundene vierklassige Handels-Akademie. Einschreibung am 15. und 16. September 1905.
b) Die zweiklassige Handelsschule für Mädchen. Einschreibung am 18. September 1905.
c) Ein kommerzieller Fachkurs für Mittelschul-Abiturienten. Einschreibung am 30. September 1905
Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der Innsbrucker Handels-Akademie.

Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate

Lechner's neue Taschencamera, Reflexcamera, Kodaks v. K. 6.50 an, auch mit besseren Objektiven, Photo-Zumelles, Projektionsapparate für Schule und Haus. Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität.
Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma. Zahlungserleichterungen nach Vereinbarung. 2385
R. Lechner (Wilh. Müller) Wien, Graben 31
I. I. Hof-Manufaktur für Photographie.
Fabrik photograph. Apparate. — Copieranstalt für Amateure.

Für Ausflüge empfohlen:
Fresen im Drautale
Gastwirtschaft R. Sonns.
Reininghauser Bier, Naturweine, gute Küche, Forellen. Schöner schattiger Sitzgarten, Badegelegenheit. 1238
Größere Gesellschaften werden um vorherige Anmeldung gebeten.
Von Fresen Aufstieg nach St. Pankratius (mark. Weg) 2 1/2 St.

**Weinpressen
Obstpressen**
mit Doppeldruckwerken „Herkules“ für Handbetrieb
Hydraulische Pressen
für hohen Druck und große Leistungen
Obstmühlen, Traubenmühlen, Abbeermaschinen
Komplete Mosterei-Anlagen, stabil u. fahrbar
Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen.
Dörr-Apparate für Obst- u. Gemüse, Obst-Schäl- u. Schneidemaschinen
selbsttätige Patent- tragbare und fahrbare
Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- u. Hederich-Spritzen „SYPHONIA“
Weinberg-Pflüge
fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

Ph. MAYFARTH & Co.
Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke
Wien, II/1., Taborstrasse Nr. 71.
Preisgekrönt mit über 550 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen 1889
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

TRIUMPH-SPARHERDE

Für Pensionen, Restaurants, Cafés, Hotels, Anstalten etc.

Complete Küchen-Einrichtungen
feinste Referenzen.

Haupt-Catalog franco gegen franco.

**SPARHERDFABRIK TRIUMPH
S. GOLDSCHMIDT & SOHN
WELS O. Oe.**

Sonnseitige, elegante Wohnungen
in Häusern des Hrn Kollaritsch, Mariengasse 10, Gerichtshofgasse 14, 26 Nagygasse 11 und Wildenrainergasse 14, bestehend aus 2, 3 u. 4 Zimmern, Bade- und Diener-Zimmern, sehr geräumigen Küchen und Speisekammern im 1., 2. und 3. Stock, jede für sich abgeschlossen, sofort zu vermieten. Dasselbst auch zwei geräum. Magazine. Anfrage b. Hausmeister. 145

Die Herdfabriken H. KOLOSEUS,
Wels (Oberösterreich) und Aschaffenburg (Bayern)

empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterhitze-regulierung, für jeden Kamin geeignet, Patent-Gasherde und kombinierte Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurationsherde. — Kataloge kostenlos. 1861

K 340.000

Gesamt-Haupttreffer in jährlichen Ziehungen Nächste drei schon am

1. und 14. September l. J.

Ein Ungar. Kreuz-Loß, Ein Basilia-Dombau-Loß, Ein Serb.-Staats-Tabak-Loß, Ein Josziv-„Gutes Herz“-Loß

Alle vier Lose zusammen Kassapreis **K 100.75** oder in **32 Monatsraten** à **K 3.75**.

Jedes Loß wird gezogen. Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Einzahlung der ersten Rate.

Verlosungsanzeiger „**Neuer Wiener Merour**“ kostenfrei. Wechselstube 2620

Otto Spitz, Wien Stadt, Schottenring 26.

Zur Bausaison!

Roman- und Portland-Zement, Traversen und Baubeschläge, Drahtstiften, Drähte, Eisen, verzinnete Zink- und Kupferbleche, Karbolineum, feuersichere Asphalt-Dachpappe empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen

Hans Andraschitz, Eisenhandlung, „zur goldenen Sense“ in Marburg, Schmidplatz Nr. 4. 1731

Pferde-Stall

licht, luftig mit 2 Ständen samt schöner Wagenremise und Zugehör sofort zu vermieten. Reiser-gasse Nr. 23. 2490

Eine Greislerei

sehr günstig zu verkaufen. Anzufragen unter „Goldgrube“ in der Verw. d. Bl. 2812

Zimmer

mit separat. Eingang, gassen-seitig, in der Nähe des Stadt-parkes ist sofort zu ver-mieten. **Bürgerstraße 7**, parterre rechts. 2286

Gebrauchte Geschäftstüren

mit Eisenblech beschlagen, samt steinernem Türstock, komplett, desgleichen Türen ohne Türstock und ganz eiserne Türen, solidest gearbeitet, mit Sicherheitsschlössern, bestens erhalten, sind preiswert zu haben bei **Karl Pirch, Burg-gasse 28**. 2398

Die Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

von der Firma **Max Bärwinkel in Rumburg** in Böhmen sind unbedingt die besten, die bis jetzt erfunden wurden. Dieselben sind aus weißen Steingut und höchst elegant ausgeführt, halten jede Zugluft und Geruch ab, auch lassen sich dieselben auf jede Abort-Anlage anbringen. 3654
Preis 25 Kronen. — 1 Krone für Emballage.

Sehr schön eingerichtetes Gewölbe

mit großen Schaufenstern (Portale) am besten Posten in der Herrengasse Nr. 24 ist sofort zu vergeben. Anfrage bei **J. Söllidat**. 2565

Billige, einzimmerige Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister **Derwuschet**. 1695

Wohnungen,

mit 1 Zimmer, 1 Kabinet, Küche und Verkaufslokal, geeignet für Greislerei, 2 Wohnungen mit Zimmer und Küche in der Nähe der Schule und des Ziegelwerkes Unter-Rothwein sofort zu vermieten. Auskunft erteilt der dortige Ziegelmeister. 2074

Zwei sonnseitige Wohnungen mit 1 Zimmer und Küche, Mozartstraße 22 vom 1. bezhw. 15. Juli zu beziehen. Auskunft beim Hausbesorger.

Wohnung

im 1. Stock, abgeschlossen, 3 Zimmer, 1 Kabinett ab 1. September zu vermieten. Anzufrag. beim Hausbesorger **Magh-straße 10**. 2263

Schönes Gewölbe

mit kompl. Einrichtung für Spezereigeschäft sofort zu vermieten. Anzufragen bei **Emil Martin, Färntnerstraße 22**.

WOHNUNG

3 Zimmer u. Küche an ruhige stabile Partei vom 1. Septemb. an zu vermieten. Auskunft erteilt die Verw. d. Bl. 2661

Lehrling

für Manufakturgeschäft wird aufgenommen bei **K. Pichler**, Hauptplatz. 2811

Zwei Wohnungen

mit 1 und 2 Zimmer samt Zugehör sofort zu vermieten. Urbanigasse 4. 2240

Handwerkzeuge

für Tischler, Binder, Zimmerleute, Sattler, Schlosser, Schmiede und sämtliche Branchen empfiehlt erstklassige, verlässliche, garantierte Fabrikate zu billigsten Fabrikspreisen in reicher Auswahl **die Eisenhandlung des Hans Andraschitz in Marburg**.

Schönes großes möbliert. Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten. Josefgasse 3, 1. Stock, Magdalenenvorstadt. 2742

Frische Bruch-Eier

200 Stück 20 fr. bei **A. Himmler**, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Vom 1. Juni bis 30. September bleiben mein Bureau und mein Magazin an Sonn- u. Feiertagen geschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg** Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz 20, l. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korset, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Schöne Realität

mit Villa in unmittelbarer Nähe der Stadt Marburg, 10 Minuten v. Hauptbahnhof, 20 Min. vom Zentrum der Stadt entfernt, wird Familienverhältnisse wegen verkauft. Anfragen zu richten an die Verw. d. Bl. 2660

Kautschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegelstöße, etc. billigst bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Heirat! Ansehnl. häusl. erzog. Fräul. (200.000 Mk. Vermögen) w. Bekanntschaft eines solch. Herrn sicherer Existenz. Vermög. nicht Beding. Offerte u. Fides, Berlin 18. (Anonym zwecklos.) 2678

Kleine Wohnungen

mit Gartenanteil gegenüber Reibenschuh's Gasthaus sind sofort zu beziehen. Anfrage **Flößergasse 6**. 2181

Zweizimmerige Wohnungen

sonnseitig gelegen, sogleich zu vermieten. Anfr. **Johann Spes**, Windenauerstraße 26. 3897

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode **Käthe Bratusiewioz** Bürgerstraße 7, Tür 3.

Kwizda's Fluid (Marke Schlange)

Touristen-Fluid. Albewährte aromatische Einreibung zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen u. Muskeln. Von Touristen, Radfahrern u. Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

Preis 1/2 Flasche K 2.—, M. 2.—
1/4 Flasche K 1.20, M. 1.20
Echt zu beziehen in den Apotheken.
Tägl. Postversendg. durch d. Hauptdepot

Franz Joh Kwizda k. u. k. österr., k. rumän. und fürstlich bulg. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien. Illustr. Preiskataloge werden auf Verlangen gratis und franko versendet.



Unerreicht im Preise und Qualität

sind meine neuen Singer-Nähmaschinen und Fahrräder. Singer, hocharmig mit Rasten 49 K, Ringschiff 78 K, Zentral-Bobbin 90 K, 5 Jahre reelle Garantie. Stidapparat 4 K. Fahrräder 1905er Modelle. Neue von 110 K an komplett, neue Schläuche 4 und 5 K, neue frische Mäntel 6, 7, 8, 9 K. Pumpen 80 h, Fußpumpen 3 K, Öllampen K 1.90, 2.20. Azetylenlampen K 3.20, 3.70, 4.50, eine Büchse Karbid 50 h, Ketten K 2.80 bis 3.20, Pedale K 3.60 und 4, Schnellvernickler K 1.70, Emailad 80 h, Sättel K 3.50 und 4; ein Rad komplett emailtieren, alle blanken Teile, wie Lenkstange, Naben, Speichen etc. vernickeln, Konusse ausschleifen, also wie neu K 24, Freilaufnabe mit Rücktrittbremse, Mod. 1905, K 24. 75 Stück diverse gebrauchte Räder, tadellos, feinste Marken K 55, 70, 75, 80, Angabe 15 K, Rest Nachnahme. Fahrrad- u. Nähmaschinen-Preisliste unter Berufung auf „Marburger Zeitung“ gratis. Katalog über Fahrräder und Zubehörartikel. Marke frei. **M. Rundbakin**, Wien, IX., Dichtensteinstraße 23. Gegründet 1874.

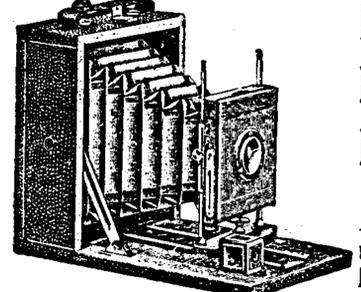


I. Marburger Damen-Frisier-Salon

Grete Schaffer Domplatz Nr. 5, I. Stock. Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in 10 Minuten trocken ist. Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- u. Nagelpflege. Mässige Preise. 2035

Klappkammer „Helmar“

für Platten 9x12 mit Lichtschirm und 3 Metallkassetten.



Modell I 20 Kronen
Modell II 26 „
Modell III 30 „

Alle anderen billigen Apparate, enthält meine neue Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird

Modell I **Max Wolfram, Marburg a/D.**

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Betonwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettlicherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Betonarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

K. Asinger's Gastwirtschaft

„zur schönen Aussicht“ in Gams. Schönster Ausflugsort, stets vorzügliche warme und kalte Küche sowie gute Getränke. 2175

Schöner, großer, staubfreier Sitzgarten mit Veranda. — Zur Abhaltung von Vereinsfesten sehr geeignet, da genügend Lokalitäten vorhanden sind.

WAFFENRAD!

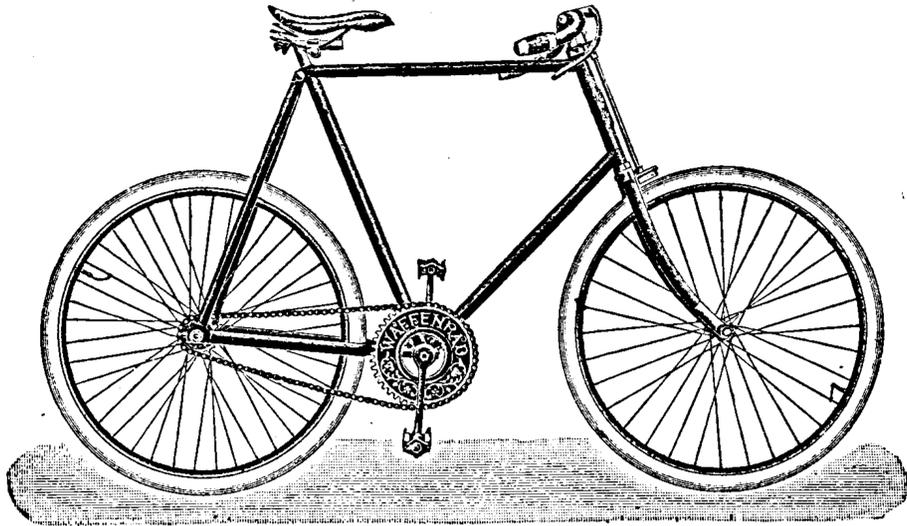
Präzisionsrad I. Ranges

Modelle 1905.

Hervorragende Neuheiten.

Niederlage und Alleinverkauf bei Moriz Dadiou
Mechaniker 750

Marburg, Viktringhofgasse Nr. 22.



Lager sämtlicher
Ersatz- u. Zubehör-
teile, wie:

Sättel, Glocken, Laternen,
Pneumatic etc.

Besteinggerichtete
Reparatur-Werkstätte.

Eigene Vernickelung.

Reparaturen aller Art
Einmontierung von Freilauf-
naben mit Rücktrittbremse,
bewährtestes System,
bei mässigsten Preisen.
Reelle, fachmännische und rasche
Bedienung.

Eigene Radfahrschule
schön gelegen,
inmitten der Stadt.

Waffenrad-Katalog 1905
gratis und franko.



Fernolendt's NIGRIN

ist besonders empfehlenswert für Chevreaux,
Boxcalf und Lackleder, gibt schönsten Glanz
und erhält das Leder dauerhaft. Man achte
auf obige Schutzmarke. — Ueberall zu haben.

Wiener Lebens- u. Renten-Versicherungsanstalt

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz

Joanneumring 11.

Vollbezahltes Actien-Capital 2 Millionen Kronen
Gewährleistungs-Fonds Ende 1903 30 " "
Versicherte Capitalien 100 " "
Bis Ende 1903 ausbezahlte Beträge für
Schäden, fällige Capitalien, Gewinn-
Anteile zc. 14

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todes-
fall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit garan-
tiertem, bedeutendem Gewinnantheil; ferner äußerst
vorteilhafte Associations-Versicherungen, günstigste gestellte Leib-
renten-Versicherungen und als specielle Neuheiten die
unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rück-
erstattung der Prämien, nebst Auszahlung des
versicherten Capitals und die Universal-Versiche-
rung mit steigender Versicherungssumme. Die An-
stalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Gültigkeit im Selbstmord- und
Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung zc. Billigste Prämien,
coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz,
Joanneumring 11.

Gesamt-Gewährleistungsfond mit Ende 1903 über
8.500.000 Kronen.

Leistet Versicherungen gegen Brand- und Transportschäden
zu bewährt coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen bolder Anstalten.

Haupt-Agentenschaft für Marburg u. Umgebung:

Burggasse 8, bei Herrn Karl Kržizek.

Käufe altes Gold,

Silber, Münzen, echte Perlen, sowie
Edelsteine jeder Art, ferner antiken
Schmuck, Miniaturen, alte Gemälde
Kupferstiche, Camees, antike Fächer
und Porzellan, sowie Altertümer
jeder Art zu den besten Preisen.

Jos. Trutschl

Marburg, Burggasse
Gold- und Silberwarenlager.

Wohnung

mit 2 Zimmer samt allem
Zugehör zu vermieten. Ausf.
in d. Verw. d. Bl. 1131

Aviso

für 2465

Weingutsbesitzer.

Press-Spindeln

in allen Größen verfertigt die
Maschinenschlosserei
Karl Sinkowitsch, Marburg,
Puffgasse 9.

Unterläuferin

tüchtig und verlässlich, die der
deutschen und sloven. Sprache
mächtig ist, wird aufgenommen
bei Johann Straßhüll in
Pettan. 2817

Ein Gewölbe,

für Spezereigeschäft vollkommen ein-
gerichtet, auf sehr gutem Posten, ist
sodort zu vermieten. Triesterstraße 3,
Marburg. 2023

Amerika.

Abreise aus Havre jeden
Samstag.

Französische Linie

Bequeme rasche Fahrt, ausge-
zeichnete Verpflegung samt Wein
und Liqueur. — Fahrkarten nach
allen Stationen sämtlicher ameri-
kanischer Bahnlinien zu Original-
preisen. Nähere Auskünfte erteilt
gratis u. franko 2621

Französische Linie

Wien, IV., Weiringerasse 8.

Dampf-Färberei und chem. Waschanstalt

des

Ludw. Zinthauer, Marburg.

Annahme und Verkauf Herrngasse 1.

Färberei Lederergasse 21.

Übernahme aller Art Kleidungsstücke zc. zum
überfärben und chem. reinigen.

Vorhänge-Appretur, Blaufärberei und Druckerei.

Segründet 1852. 2202 Telephon Nr. 14.



Präzisionsuhren

1794

billigst.

Eine Pendeluhr

8 Tage gehend, mit Stun-
den- und Halbstunden-
Schlagwerk fl. 8, 10, 12 und
höher.

Eine Pendeluhr

8 Tage gehend, mit Viertel-
stunden-Schlagwerk und
Repetition fl. 22, 25, 30
und höher.
Sämtliche mit Echo-Gong-
schlag.

Werkstätte für Erzeu-
gung neuer Uhren,
sowie Ausführung jeder,
auch d. r schwierigsten
Reparaturen.



Schaffhausener Uhren
Silber von 18 fl. aufwärts,
14kar. Gold von 50 fl. aufw.
Omega-Uhren Nickel 10 fl.
Omega-Uhren Silber 14 fl.
Cyrus-Uhren Silber 16 fl.
Extraflache Uhren 5 fl.
Strapazieruhren Nickel, Tula,
Stahl von 2 fl. aufw.
Metall-, Silber-, Tula- und
Goldketten zu Fabrikspreis.

Th. Fehrenbach

Uhrmacher, Herrng. 26
Filiale: Draugasse Nr. 2.

Behördlich autorisierter

Zivilgeometer

Aurel Herbig

beeideter Sachverständiger beim k. k. Landesgerichte

Graz, Annenstraße 25 (neben Militär-Transporthaus)

empfiehlt sich für alle in das Vermessungsfach einschlägigen
Arbeiten zur Durchführung von Grundteilungen, Grenzregu-
lierungen, Vermarungen, Kommissationen, Meliorationen zc.
Ferner Aufnahmen ganzer Gemeinden und umfangreicher
Grundkomplexe. — Tachymetrische Aufnahmen für Straßen-,
Wasser- und Eisenbahnbau.

Fachgemäße Ausführung und schnellste Lieferung bei möglichst
billiger Berechnung.

Auskünfte und Vorausschläge kostenfrei.

Fahrtspesen werden nicht verrechnet.

Graz

Jakominiplatz 12

Graz

Grand Hotel „Steirerhof“

(vormals „Stadt Triest“)

ist am 31. d. M. wieder eröffnet. Vornehmes Familienhotel ersten Ranges in schönster und gesündester Lage der Stadt, neben dem Stadtpark und den beiden Theatern. Vollständig umgebaut und neu adaptiert. Modernster Komfort. Ist im Bau begriffen. Elektrische Beleuchtung, Bäder im Hause. Großer Bankett- und Hochzeitssaal. Elegante Restaurationslokalitäten. Bürgerstube. Herrlicher schattiger Restaurations-Garten. Renommierter Wiener Küche. Für Familien zu längerem Aufenthalte bestens geeignet. Mäßige Preise. Omnibus zu allen Zügen. Große Wagen-Kemise und Automobil-Garage etc.

Johann Winkler, Hoteller

früher langjähriger Restaurateur im Landhauskeller.

Telefon Nr. 596.

Bedeutende Preisermäßigung

- | | | |
|---|-------|----------|
| 1. Das große Traumbuch nach ägyptischen und arabischen Urkunden | sonst | Kr. 1.20 |
| 2. Der vollendete Weltmann, leichtfassliche Anleitung für Anstand und guten Ton in allen Lebenslagen | „ | 1.50 |
| 3. Neueste Mikosch-Witze, pikant, doch harmlos | „ | 1.20 |
| 4. Neues vollständiges Kochbuch, ein reichhaltiges Handbuch für jede sparsame Hausfrau | „ | 2.20 |
| 5. Unsere Gesundheit, neues Naturheilverfahren nach Bilz, illust. | „ | 3.50 |
| 6. Universalbriefsteller, f. das geschäftliche u. gesellige Leben | „ | 2.50 |
| 7. Haus- und Heilmittel, natürliche und sympatische, ein wahrer Volksschatz | „ | 1.50 |
| 8. Liebesbriefsteller, für beide Geschlechter | „ | 1.20 |
| 9. Der praktische Haustierarzt, mit Abbildungen | „ | 1.50 |
| 10. Neues praktisches Gartenbuch, ein unentbehrliches Hilfsbuch für jeden Gartenbesitzer und Blumenfreund | „ | 1.20 |
| 11. Die Einmache-Kunst, mit neuesten erprobten Rezepten zur Bereitung von Getränken und Erfrischungen | „ | 1.20 |
| 12. Anleitung zum Kartenlegen und Wahrsagen, nach bewährten Regeln der arab. und ägypt. Weisen | „ | 2.50 |
- Alle diese Werke offerieren wir zu dem außergewöhnlich billigen Preise von 60 Heller pro Band.
Um in weitesten Kreisen das Interesse für obiges Angebot rege zu machen, setzt der Verlag außerdem noch

500 Gratis-Prämien

aus für die Löser der nachstehenden Preisauflage: „Wo ist der Leiermann?“ Jede richtige Lösung erhält eine Prämie, die beste Lösung die beste Prämie. Verteilung findet Mitte Dezember statt. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst!



Wo ist der Leiermann?

10 Prachtwerke „Deutscher Hausschatz“, Wert von . . . à K 10.—
25 Prachtwerke „Musikalischer Hausschatz“, Wert von . . . à K 10.—
deren Verteilung unter etwa gleichwertigen Lösungen nach § 659 des Bürgerlichen Gesetzbuches erfolgt.

Jeder Besteller von vier Bändchen, der in nebenstehendem Vexierbild die Umrisse der gesuchten Figur mit Blei-, Buntstift oder Tinte richtig umrandet, das Bild ausmalt und den Ausschnitt ein-sendet, erhält eine Prämie. — Der Betrag von K. 2.40 (für 4 Bücher) und 40 Heller für Porto — ist in Marken beigefügt — folgt per Postanweisung — ist zuzüglich 30 Heller durch Nachnahme zu er-heben. — Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen. Bitte schreiben Sie hierunter Ihre Adresse genau und recht deutlich.

Name des Bestellers

Wohnort..... Poststation:

Das Kouvert ist zu adressieren an Paul Barth & Co., Prämien-abteilung, Berlin S. 53.

Wohnung

1. Stock, mit 2 Zimmer und Küche samt Zugehör vom 15. September an zu vermieten. Eine Werkstätte samt Küche vom 15. September an zu ver-mieten. Burggasse 12. 2838

Prima

Sagorer Weisskalk

frisch gebrannt stets am Lager bei Hans Andraschitz, Baumaterialienhandlung in Mar-burg, Schmidplatz Nr. 4.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahr-rädern und Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Treiers etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preiscurante auf Verlangen gratis Eigene mechanische Werkstätte.

Zimmer

Zwei möblierte. sofort zu vergeben. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2839

Stoßhohes Zinshaus

in schöner Lage Marburgs, 10 Jahre steuerfrei, mit 4 separier-ten Wohnungen zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2815

Meier

wird aufzunehmen gesucht. Anfrage Verw. d. Bl. 2841

das beste und feinste Schuhputzmittel

Großes sonnseitiges 2791

Zimmer

Küche, 1. Stock vom 1. Oktober zu vermieten. Mellingerstraße 15.

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zugehör, 1. Stock ab 16. September zu vermieten. Kärntnervorstadt, Gartengasse 8. 2853

Luftschläuche und Überdecken

für Fahrräder kauft man am besten und billigsten bei Alois Heu, Herrengasse 24, Marburg.

Gewölbe

samt lichtem Zimmer (derzeit Kanzlei Dr. Tschell) in der Tegetthoffstraße 20 ab 1. Sep-tember zu vermieten. Auskunft erteilt Kanzlei Dr. Drosel, Ge-richtshofgasse. 2794

Fahrräder

für Herren und Damen von K 50.— aufw. stets in großer Auswahl bei Alois Heu, Marburg Herrengasse 24.

Stroh

2825 kauft E. Ruzicka, Marburg zum Preise von 3 Kronen.

Niedergewandte Agenten

werden in allen kleineren und größeren Ortschaften behufs Ver-trieb eines allgemein gesuchten Hausierartikels, gegen kleines Fixum und hoher Provision gesucht. Zuschriften an Alexander Klein, Budapest, VIII, Josefiring 16.

Eine kleine Realität

15 Min. vom Böhmner Bahn-hof entfernt, ist samt hängender Fehlung sofort aus freier Hand zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2837

Verkäuferin

tüchtig, der slovenisch. Sprache mächtig, wird aufgenommen im Hut- und Schuhgeschäft M. Schram. 2776

Billige Möbel

2 Hängekasten, 1 politiert. Bett, 2 Spiegel, 1 Kleiderstock, 1 Wand-rechen, Bilder, alles gut erhalten wegen Rauminangel zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2758

Schönes gassenseitiges Zimmer

nett möbliert, mit separatem Ein-gang ist sofort an soliden Herrn zu vermieten. Herrengasse 44, 1. Stock links. 2854

Ein Haus

2771 mit 2 Zimmer, Sparherd Küche, II. Wirtschaftsgebäude, schöner Obst- und Gemüsegarten, etwas Acker, weg. Todesfall sofort billig zu ver-kaufen, bes. für Schuhmacher geeig-net, im Ort dermal. kein Schuster. Helene J a u t, St. Veit a. Vogau.

Schöne sonnseitige Wohnung

bestehend aus drei Zimmer, lichter Küche, großem Vorzimmer und allem übrigen Zugehör ist vom 1. November an zu vermieten. Kaiser-straße 14, 3. Stock. 2632

Wohnung

2167 mit 5 Zimmer, Dienstboten- u. Badezimmer f. Zugehör (ganzer 2. Stock) kann auch geteilt wer-den, ab 1. Oktober zu vermieten. Tegetthoffstr. 17.

Telephon Nr. 90.

Telegramm-Adresse: Beranekwerk Marburg.

I. südsteirische mechan. Bau- u. Möbeltischlerwarenfabrik u. Sägewerk mit Dampftrieb

Marburg **EMIL BERANEK** Kärntnerstraße 46

empfehl sich zur Anfertigung von allen einschlägigen

Tischlerwarenartikeln sowie Türen, Fenster, Portale, Holzplafonds, Lamperien, Parquetten aller Art, Fussböden, Holzroleaux, Gewölbe-, Villen-, Hotel- und Kanzlei-Einrichtungen von bestem, trockenem Holze zu mässigen Preisen.

Möbel (Fabrikslager Kärntnerstrasse 46)

stets ein reicher Vorrat von **Speise-, Schlaf-, Salon- und Küchenmöbel**, diverse **Sitzpölmöbel** zc. von einfacher bis feinsten Ausführung zu den **billigsten** Preisen, event. günstige Zahlungsbedingungen.

Schnittholz.

Alle Gattungen Schnittholz auf Bretter und Baukatholz wird für Lohn **prompt und billigt** geschnitten, auch alle Gattungen Schnittholz werden zu den **besten** Preisen gekauft. 319



Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Der chemisch reine Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und gesündeste **Verschönerungsmittel** für die Haut, macht das Wasser weich, heilt rauhe und unreine Haut und macht sie zart und weiss. Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals löse!

Ferner: Pasta Mack-Seife, Kaiser-Borax-Seife, Lillienmilch-Seife, Tola-Seife, Kaiser-Borax-Zahnpulver und parfümierten Kaiser-Borax. Alleiniger Erzeuger f. Oest.-Ungarn: **GÖTTLIEB VOITH, WIEN III.**

Möbel.

R. Matotter, Marburg
Burggasse 2

empfehl ein gut sortiert. Lager von Möbeln jeder Art, matt, poliert und lackiert, **Eisenmöbel, Kinderbetten, Kastenbetten, Matratzen, Betteneinätze** sowie **Seegrass, Crin d' Afrique, Kopkhaar und Kapok**, alles in solider, guter Qualität, zu den **billigsten** Preisen. Ferner

Stahlbraht-Matratzen nur erstklassiges **Fabrikat von Servat Matotter** in Marburg, I. steiermärkische Drahtmatratzen-Fabrik. Über 25.000 Stück im Gebrauch. — Tausende Anerkennungen. 902

CHRISTOFLE

ESSBESTECKE u. TAFELGERÄTE
Anerkannt bestversilbert **Schönste Formen**
komplett eingelehrt **BESTECKKASSETTEN**
SCHÜSSELN-SAUCIEREN-KAFFEE u. TEESERVICE, TAFELAUFSÄTZE
KUNSTGEGENSTÄNDE.

EINZIGER ERSATZ FÜR ECHTES SILBER
SPECIELLE ARTIKEL für **HOTELS, RESTAURANTS und CAFES, so wie für PENSIONEN, MENAGEN etc.**
K.u.K. HOF LIEFERANTEN
CHRISTOFLE & CO. WIEN
I-OPERNRING 5 (HEINRICHSHOF)
ILLUSTR. PREISLISTE GRATIS

IN ALLEN STÄDTEN DURCH WIEDERVERKÄUFER VERTRITTEN
ALS GARANTIE DER ECHTHEIT TRAGEN ALLE UNSERE ERZEUGNISSE NEBEN DER FABRIKSMARKE DIE VOLLEN NAMEN **CHRISTOFLE**

Vertreten durch **Vincenz Seiler**
Marburg, Herrengasse 19.

Tüchtige Maurergehilfen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei den Unterzeichneten. Taglohn für tüchtige Arbeiter Kr. 4.— bis Kr. 4.20; Arbeitszeit von 7 bis 12 und von 1 bis 6 Uhr mit halbstündiger Frühstückspause.

Architekten Königsberg & Deutsch
k. k. Hofbaumeister in Agram.

Lokalitäten

zur Errichtung einer Waschanstalt

bestehend aus Waschküche, Wäscherolle, Bügel- und Aufnahmräumlichkeiten, Trockenkammer, zirka 28 Meter langem Bodenraum, über 2000 Quadratmeter Wiese zum Trocknen der Wäsche, Gas- und Wasserleitung, nebst einer dazugehörigen Wohnung mit Gemüsegarten werden an Interessenten, oder event. an eine Genossenschaft vermietet. Näheres beim Eigentümer **C. Bros**, Hauptplatz.

Wiener Damen - Friseurin
Frau **Kathi Baizer**
Josefgasse 1 (1. Stock) und Postgasse 9.
Vollständige Haarpflege. Anfertigung aller Haararbeiten. 2687

Vom 1. September wird eine **Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Badezimmer zc. (womöglich Gartenbenützung) zu mieten gesucht. Gefl. Zuschriften mit Angabe des Mietzinses an die Verw. d. Bl. 2819

Ladenmädchen für Lederhandlung, Hauptplatz 14 gesucht. Solche, die schon in dieser Branche tätig waren, sind bevorzugt. 2742

Fleißiges, verlässliches Mädchen welches selbständig kochen kann, wird aufgenommen. Anfr. in der Verwaltung d. Blattes.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird in der Gemischtwarenhandlung und Exportgeschäft des **Franz Schosteritsch** in St. Veit bei Pettau sofort aufgenommen.

Du

wirst für die Hautpflege, speziell um Sommerprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, nie eine bessere und wirksamere medizinische Seife finden, als die altbewährte 1494

Bergmanns Lillienmilchseife (Marke: 2 Bergmänner)
Bergmann & Co., Leitschen a/G.

Vorrätig à Stück 80 h bei
Drog. M. Wolfram in Marburg
" R. Wolf " "
Jof. Marting " "
1494

Zwei Wohnungen

jede mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör vom **1. Oktober** an in der **Neugasse 3, 1. Stock** um je K 30.80 zu vermieten. Anzufragen bei **Anton Götz**, Tegetthoffstraße 3 oder beim Hausmeister Neugasse 3. 2556

Lackierer-, Anstreicher- und Schriftenmaler-Geschäft

ist wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Anfrage bei Herrn **Balaster**, Marburg. 2562

Realitäten-Verkauf.

Am 16. September 1905 findet beim k. k. Bezirksgerichte Marburg die exekutive Feilbietung der Realität Einl. 74 Kat. Gem. Grätzitz statt. Die Realität hat ein Flächenmaß von 1 Hektar, 64 Ar, 27 Meter mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. Gerichtlicher Schätzwert 1583 Kronen, Mindestgebot 1055 Kronen. Kauflustige werden hiemit eingeladen. 2824

Marx Email

für Fussböden

Marx Email, weiß und farbig. Farbe und Glanz in einem Strich, aus der Lackfabrik von **Ludwig Marx** in **Wien, Mainz und St. Petersburg.** 1000

Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von jedermann ausführbar, für **Fussböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegenstände** jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen. — Vorzüglicher, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen.

Depot bei: **O. Billerbeck** in Marburg.

Kapok ist anerkannt die beste und billigste Füllung für Matratzen. **Kapok** ist staub- und ungezieferfrei, ist die beste Füllung für Bettdecken. **Kapok** ist leicht und elastisch, deshalb die beste Füllung für Plimos und Kopfpölmöbel, für Private, Hotels und Pensionen besonders zu empfehlen.

Karl Wesiak, Tapezierer und Dekorateur, Marburg Schwarzgasse.



50.000

Zollfrei
versende einen fein verschließbaren Holzkasten mit Pr. Silberstahl-Rasiermesser mit 5jähr. Garantie, 1 Streichriemen, 1 Rasiernapf, 1 Pinsel u. Rasierseife, also eine komplette Rasiergarnitur für nur 2 fl.

Dieselbe Garnitur mit abgebildetem Messer in feiner Ausführung 2 fl. 50 kr. Dieselbe Garnitur mit Sicherheitsapparat für Ungeübte 2 fl. 50 kr. unter Nachnahme (Porto 60 Heller extra). Großer illustr. Katalog, über 3000 No., ganz umsonst und portofrei. Lieferung alles zollfrei.

Friedrich Wilhelm Engels weltbekanntes Stahlwarenverwandthaus, Mümmen-Gräfrath, Solingen Nr. 569.

Garantie Geld zurück oder Umtausch, wenn nicht gefällt. Kein Risiko!

Zu verpachten Wohnung
Grundbesitz samt Wohnhaus 3 Zimmer, Tegethoffstraße 18, in Ober-St. Kunigund; sehr geeignet für eine Gemischtwarenhandlung, da eine solche früher darauf bestanden. Anzufragen beim Eigentümer **Hud. Timmner**, Bürgerstraße 4, Marburg. 2786

Lehrjunge
wird aufgenommen bei **Hans Walland**, Spezereiwarenhandlung, Marburg, Schmidplatz 2. 2759

Ein schönes Geschäftslokal
(Ecke Franz-Josefstraße, Reitergasse, Windenauerstraße) geeignet für einen Kleidermacher, Büglerin u. ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen im Gasthaus „zur Lokomotive“. 2770

Billigste Einkaufsquelle!

Alle Sorten **Geschäftsbücher**

als:
Strazzen, Kassa-, Fakturen-, Kopier-, Neueste Patent-Kopier-, Wechsel- und Arb. Lohnbücher.
Schank-, Notiz- und Reise-Kommis.-Kopierbücheln, Kundenbücheln, Kassa-Blocks, Fakturen-Ordner, alle brauchbaren Systeme.
Rechnungen in verschiedenen Formaten, Konzept-, Kanzlei- und Briefpapier, Kuverte in allen Grössen, Packpapiere in versch. Qualitäten, Zucker-Wickelpapier.
Briefkassetten und Cartes de Correspondence schönstens ausgestattet von 20 kr. aufwärts.
Erzeugung von Zeichenblocks, Schreib- und Zeichenheften für Volks-, Bürger- und Mittelschulen.
Papiersäcke und Düten aus blauem und weissen Bast-Cellulose-Papier in drei Stärken empfiehlt

ANDREAS PLATZER
Papier-, Schreibmaterialien-, Gebet- u. Schulbücher-, Spielkarten- und Schulrequisiten-Handlung, Kolportage und Buchbinderei.
MARBURG, Herrengasse 3.

Größte Auswahl! Beste Qualität!

Buchführung
einfache und doppelte, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz nach bewährter Methode.
Kursbeginn 2. Oktober. 2805
Schillerstraße 12, 2. Stock rechts.

Johann Hoff's **Himbeer-Malz**

in allen Wässern ein köstliches Erfrischungsgetränk von effektiver Nährkraft.

Vorzüglich für Kompotts, Mehlspeisen etc.

Letzte Auszeichnung: Grosser goldener Staatspreis.

In Originalflaschen überall erhältlich.

Nährmittelwerke **Johann Hoff** Stadlau.

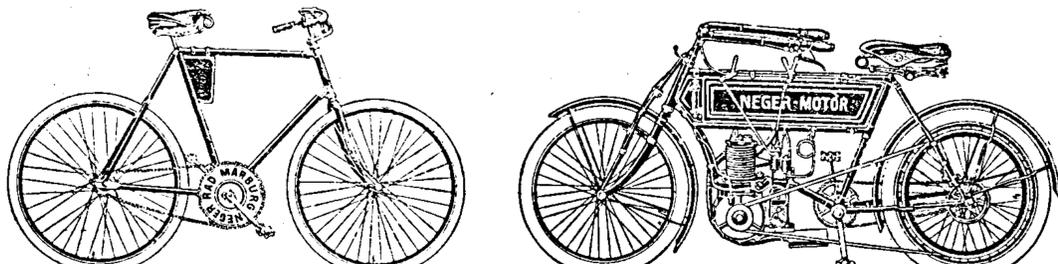
Expedition der „Tagespost“ und Inseraten-Aannahme!

Puch-Räder und Puch-Motore sind die besten!
Zu haben nur bei **Alois Heu, Herrengasse 24, Marburg.**

WOHNUNG Feuerwerk
südlich gelegen, mit 5 Zimmer, Badezimmer samt Zugehör und Gartenbenützung sofort zu vermieten. Näheres Kofoschneeggasse 143. effektiv und verlässlich, liefert Franz Cuno, Pyrotechniker, Graz, Morellensfeldgasse 42. — Bestellungen übernimmt Josef Gardinka, Marburg, Kasinogasse 6, parterre links. 1583

I. Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik
behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragung und Beleuchtung

FRANZ NEGER
Burggasse 29. Niederlage Herrengasse 12.

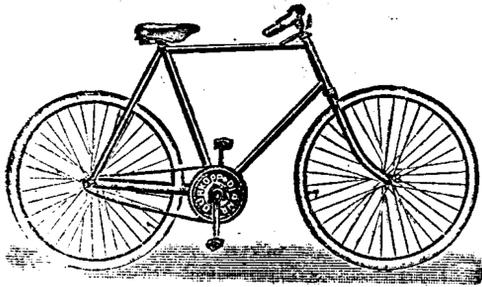


Erzeugung von Motorrädern sowie Reparaturen. Erzeugung der leichtestlaufenden Fahrräder.
Präzisions-Kugellager. Freilaufäder mit automatischer Rücktritt-Innenbremse. Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigst ausgeführt.
Preisliste gratis und franco. Gegründet 1889. 835
Allein-Verkauf der bekannten Pfaff-Nähmaschinen, Köhler-Phoenix-Ringschiffmaschinen, Dürkopp, Singer, Elastit-Cylinder u. u.
Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatik, Oele, Nadeln u. u.

Kein Kahlkopf mehr.
„Petrolin“ aus B. Schmidbauers chem. Laboratorium, Salzburg, Bahnhof 56, ist ein sicher wirkendes Mittel gegen Haarausfall und Kopfschuppen, befördert den Neuwuchs der Haare und dient zur allgemeinen Haarpflege. „Petrolin“ ist von einer k. k. Sanitätsbehörde geprüft und von zahlreichen Ärzten empfohlen und verordnet. Herr Dr. Adolf Samik, Landesdistrikts-, Staatsbahn- und Gemeindevorsteher in Steirach (Steiermark), schreibt am 13. Mai 1904: „Ich verordne dieses ausgezeichnete Präparat „Petrolin“ schon lange Zeit mit besten Erfolgen und behaupten alle, denen ich es verordnet, dieses vorzügliche Präparat nicht mehr entbehren zu können.“ Herr Dr. Med. Popper in Komotau (Böhmen) schreibt am 9. Mai 1904: „Ich teile Ihnen mit, daß seit Gebrauch Ihres wirklich guten Präparates mir keine Haare mehr ausfallen und auch die Schuppenbildung sistiert ist.“
„Petrolin“ ist in Marburg erhältlich bei Karl Wolf, Drogerie „Zum schwarzen Adler“, Herrengasse 17 und bei Max Wolfram, Drogerie. In Radkersburg bei Max Lehrer, Apotheker. In Gilli bei Otto Schwarzl und Komp., Apotheke „Zur Mariahilf.“ In Graz Hauptdepot bei F. Dinzl, Adler-Apotheke, Hauptplatz 4. 3523
Preis einer grossen Flasche 3 K., einer kleinen K 1.50.

Hausrealität
Eine im Luftkurorte Feistritz bei Lembach, eine gute Wegstunde von Marburg entfernt, an der Bahnstation Feistritz gelegen, bestehend aus drei Zimmer, 2 Küchen, einem Keller, einem geräumigen Wirtschaftsgelände, Stallung für 5 Kühe, Obstgarten, Wiesen (Futter für 5 Kühe gebend), Acker usw. preiswürdig zu verkaufen. Dazu gehört ein kleiner, vom Hause zirka 8 Minuten entfernter Weingarten. Feistritz ob Marburg ist von den Sommerfrischlern aller Orte sehr stark frequentiert. Das Haus, knapp an der Marburg-Maria Haster, in der Mitte des Ortes Feistritz führenden Bezirksstraße, eignet sich zu jedem Geschäft, insbesondere für eine Milchwirtschaft. Anfragen an **Peter Zupančič**, Realitätenbesitzer in Feistritz ob Marburg. 2697

Nähmaschinen- und Fahrräder-Niederlage



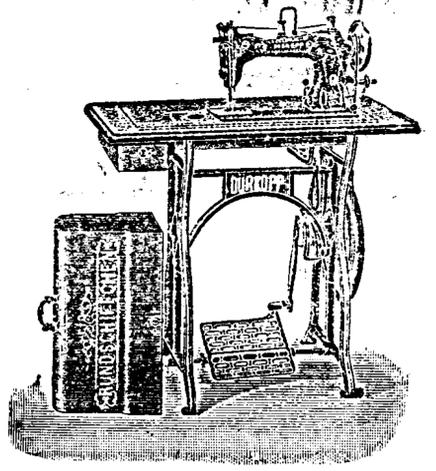
Moriz Dadiou, Mechaniker, Marburg, Viktringhofgasse 22.

Niederlage und Alleinverkauf der weltberühmten Dürkopp-Diana-Fahrräder.

Grosses, bestsortiertes Lager sämtlicher Ersatz- und Zubehörartikel für
Fahrräder und Nähmaschinen.

Schöne, abgeschlossene Radfahrerschule, mitten der Stadt gelegen.

Grosse und bestens eingerichtete Reparatur-Werkstätte.



Billigste Einkaufsquelle!!



Michael Jäger's Sohn

k. k. gerichtl. beeid. Sachverständiger
und Schätzmeister

Marburg, Postgasse 1.

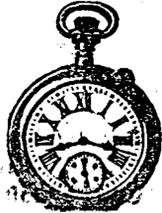
Brillant- und Diamant- Verlobungs-Ringe.

Gold- und Silberwaren
in kolossaler Auswahl. 2885

Uhren in Gold und Silber,
Stahl und Nickel, von
1 fl. 50 kr. bis 150 fl.

Ehe-Ringe in allen Breiten und
Schworen

== Geschäftsbestand seit 1860. ==



Billigste Einkaufsquelle für

Sahrräder und Bestandteile

wie:

Glocken, Laternen, Pneu-
matik, beste Gummilösung

bei

Alois Heu, Herrengasse 24, Marburg.

J. Reif

Gummi - Spezialitäten

nur allererstes Fabrikat.
Per Dutzend K 2, 4, 6, 8, 10
bis K 16.

Versand diskret. Preisliste gratis

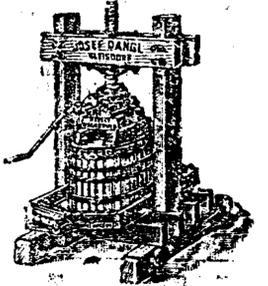
Wien

Brändstätte 3.

Die Landwirtschafts- und Weinbau-Maschinenfabrik

Jos. Dangel, Gleisdorf

empfehlte neueste verbess. Göpeln, Dreschmaschinen, Futter-
schneid-
maschinen, Schrottmühlen, Rübenschneller, Maisrebler,
Cricurs-Jauchepumpen, Mooseggen,
Pferdeheuerden, Heuwender, Gras-
mäher, neueste Gleisdorfer Obstmühlen
mit Steinwalzen und verzinneten Vor-
brechern, Obst- und Weinpresse mit
Original-Differenzial-Hebelpresswerken, Pa-
tent „Duchstcher“, (liefern größtes Safter-
gebnis), auch extra Pressspindeln mit
gleichem Druckwerk, welches allein nur
bei mir erhältlich. Engl. Gußstahlmesser,
Reiserveteile, Maschinenverkauf auch
auf Zeit und Garantie. 220



Preis-Courant gratis u. franco.

Benzin-Motore.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver
A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenlei-
dende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräfti-
gender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als
mildes, auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung,
allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke
trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein
namentlich als schmerzstillende Einreibung
bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen best-
bekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1-90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und
Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und
Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1-80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

31 Haupt-Versand
bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien.
I., Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's
Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit
A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Ad. Weigert.
Judenburg: Ludw. Schiener, Apoth., Knittelfeld: M. Za-
versky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg:
Max Leyrer, Apoth. Reifnigg: Rud. Tommasi.

M. Partl, Bau- und Galanteriespengler

hat sein Verkaufsgewölbe in der Burggasse Nr. 2 aufgelassen und
wird sein Geschäft durch neue maschinelle Einrichtungen bedeutend
vergrößert in der Brandisgasse (Burg) weiterführen. Da meine
Arbeitsleistungen bekannt sind, bin ich in der angenehmen Lage,
allen an mich gestellten Anforderungen zu entsprechen und verweise
auf meine Annonce in heutiger Nummer. Bauarbeiten, Badewannen,
Badeartikel und Wasserleitungsgegenstände billigst bei M. Partl,
Brandisgasse, Burg. 448

Credit- u. Sparverein

für Marburg und Umgebung, r. G. m. b. H.

Marburg, Tegetthoffstrasse 12.

Verzinst Spareinlagen mit 4 Perz.

in der Regel kündigungsfrei. Die Rentensteuer trägt der Verein.

Hypothekar- u. Wechsel-Darlehen.

Belehnung von Wertpapieren.

Amtstage am Mittwoch und Samstag (Feiertage ausgeschlossen)
von 9 bis 12 Uhr vormittag. 200

Wichtig für Gebäudebesitzer!

Dachziegel

in verschiedenen Größen, aus geschlammtem Ton, mittelst
Maschinen hergestellt, Qualität von keiner Ziegelei erreicht.
Zu haben bei 2751

H. Schmid & Chr. Speidel in Marburg
Mellingerstrasse.

Realitäten-Verkauf.

Am 12. September 1905 findet beim k. k. Bezirksgerichte
Marburg die exekutive Feilbietung der Realität Einl. 41 Kat.
Gem. Feischenzen statt. Die Realität besteht aus Wohnhaus,
Stallgebäude und Mühle im Ausmaße von 1 Joch 473
Quadratkfater. Gerichtlicher Schätzwert 1600 Kronen, Mindest-
gebot 1072 Kronen. Kaufsustige werden hiemit eingeladen.

Echte Briefmarken.

Alle verschieden und gestempelt.
50 Australien . . . Mk. 1.25
25 Dänemark 1851/1902 Mk. —.90
25 Griechenland . . . Mk. —.80
20 Italien 1863/97 . . . Mk. —.25
32 Japan 1876/1901 . . . Mk. 1.10
27 Kolumbien 1886/1903 Mk. 1.20
20 Persien . . . Mk. 1.10
32 Portugal 1857/98 . . . Mk. —.80
50 Spanien . . . Mk. 1.—
25 Uruguay 1889/1901. Mk. 1.70
Kassa voraus. Porto extra. Preis-
liste gratis. 646

August Marbes in Breme

1 stockhohes Wohnhaus

mit Fleischhauereigeschäft samt
Schlagbrücke, 10 Jahre steuerfrei,
20 Minuten vom Hauptplatz, mit
einem jährl. Zinsertrag von 600 fl.
ist um 7800 fl. zu verkaufen. An-
zufragen bei Herrn Josef Nekrepp,
Zimmermeister, Kärntnervorstadt.

Ein villaartiges Wohnhaus

10 Jahre steuerfrei, an der Reichs-
straße gelegen, für jedes Geschäft
geeignet, 15 Minuten vom Haupt-
platz, mit 5 Zimmer, 4 Küchen,
Waschküche, 3 Schweinstallungen,
2 große Gärten, Brunnen, 300 fl.
jährlicher Zinsertrag, ist um 4000 fl.
zu verkaufen. 2265

Die besten und vollkommensten

Pianinos

kauft man am billigsten gegen
Kassa oder bis zu den kleinsten
Monatsraten, auch für die Provin-
zen, nur direkt beim Fabrikanten

Heinrich Bremitz

k. k. Hoflieferant 2430

Triest, Via G. Boccaccio 5.
Kataloge u. Kondit. gratis u. franko.

Stellagen

sehr gut erhalten, beim Bau-
meister Cassimbeni in
Marburg. 2820

I. allgem. Beamten-Verein.

Spar- und Vorschußkonfium Marburg.

Versicherungsstelle. — Bürgschaftsdarlehen für
Offiziere, Lehrer, Beamte. 134

Anfrage: Tegetthoffstrasse 55, 2. Stock.

Auf nach Schleinitz! Sonntag, den 27. August d. J. beginnt in Wregg's Gasthaus in Schleinitz ein **!Schöner Ausflug!** Grosses Bestkegelschieben mit sehr wertvollen Preisen.

1. Preis: Ein Pony. Geschoben wird täglich, auch abends bei Acetylenbeleuchtung.

Preis einer Karte 20 Heller.

Für gute Speisen, steirische Weine und Gözler Märzenbier ist bestens gesorgt. Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

2816

Max Wregg, Gastgeber.



Therese Lontscharek, geb. Melcher, Haus- und Gasthausbesitzerin, gibt im eigenen wie im Namen ihrer Tochter Marianne Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten guten Tochter, beziehungsweise Schwester und Cousine, des Fräuleins

Theresia Lontscharek

welche heute um 1/5 Uhr nachmittags nach langem schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 27. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Sonntag, den 27. August um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Freihausgasse 5, eingeseget und sodann auf dem Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 28. August um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg, am 25. August 1905.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.

Marburger Eskomptebank

Marburg, Tegethoffstraße 11.

Verzinsung von Bareinlagen

gegen Einlagsbücher und im Konto-Korrent, kündigungsfrei mit 3 1/2 % vom Tage der Einlage bis zum Tage der Behebung. Die Rentensteuer von den Zinsen der Einlagsbücher trägt die Bank.

Belehnung von Losen, Renten, Aktien

sowie allen anderen Wertpapieren.

Eskompte von Wechseln u. Devisen.

Kauf und Verkauf von Losen, Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien etc., Gold- und Silbermünzen, sowie ausländischen Banknoten.

Einlösung von Kupons und verlostten Effekten.

Inkasso von Wechseln und Anweisungen auf das In- und Ausland.

Ausführung von Börsenaufträgen.

Losrevision.

Besorgung von Heiratskautionen.

Fachauskünfte jeder Art werden bereitwilligst mündlich und nach auswärts brieflich erteilt.

Unsere Safe-Depot-Kassa

mit vermietbaren Stahlpanzerfächern, die unter Sperre des Mieters sind, steht dem P. T. Publikum zur sicheren Verwahrung von Wertpapieren, Losen, Effekten, Einlagsbüchern, Schmuckgegenständen, Schriften etc. zur Verfügung. Vierteljahresmiete von Kronen 5.— aufwärts, je nach der Größe des Faches.

Prospekte auf Verlangen gratis.

Pibersteiner Kohle

beste Kohle für Zimmeröfen.
Hauptvertrieb bei Sigmund Uray, Köflach.

Verschleißstelle in Marburg:

J. Weranitsch, Kärntnerstrasse 43.

Maler und Anstreicher

werden aufgenommen bei **Jos. Holzinger.** 2829

Buschenschank Prosegg - Gams!

gegenüber „Annenhof“.
Gute Naturweine und vorzügliche kalte Küche zu billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll **J. Haas.**

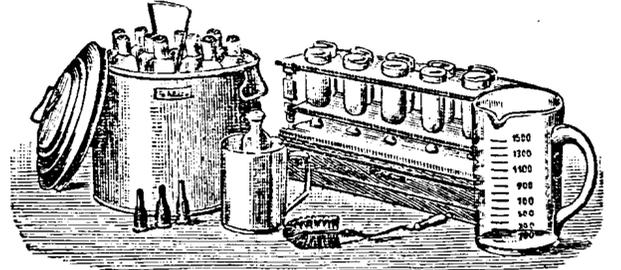
!Reicher Verdienst!

Der Alleinverkauf

eines in ganz Europa glänzend eingeführten, überall notwendigen, patentierten Artikels ist an einen energischen Geschäftsmann, eventuell an einen Privatmann für den Bezirk Marburg zu vergeben. 2833

Auskunft:

Hotel „Alte Bierquelle“, Zimmer Nr. 3
ab Montag nachmittag.



Soglet-Apparate, Soglet-Flaschen und sonstige einzelne Bestandteile. Saugflaschen und Sauggarnituren, Zeller, Fopperlin, Saugmundstücke, Bettelagen, gereinigte Watte, Milchzieher, Brusthütchen, Asthiersprizen, Willrot-Watist, Streupulver, Badethermometer, Maximalthermometer, Soglets Nährzucker, Milchzucker und sämtliche Kinderernährmehle erhält man jederzeit in vorzüglicher Auswahl bei billigsten Preisen und dabei gewissenhaftester Aufbewahrung in der

Adler-Drogerie

(mehrfach mit gold. Medaillen ausgezeichnet)

Mag. pharm. **Karl WOLF**
Herrngasse 17, gegenüber Postgasse.

Kindelose Partei

sucht 2 Zimmer samt Zugehör.
Anträge mit Preisangabe unt.
„Ruhige Partei“ an die Berv.
d. Blattes. 2846

Kostort

wird gesucht für ein studieren-
des Fräulein. Anzufragen bei
Luzia Säger, Littai, Krain.

Kärntner

Preiselbeer!

sind zu haben bei 2851

Ferd. Janschek
Tegethoffstraße 57.

Guter Kostplatz

für eine Lehramtskandidatin des 1.
Jahrganges aus besserem Hause;
eventuell Nachhilfe beim Studieren,
auch Klavierbenützung im Hause.
Anzufragen in Berv. d. Bl. 2843

Neugeb. Haus

5 Zimmer, 3 Küchen, Garten,
Brunnen im Hause, Brunndorf
187 bei Marburg. 2827

Ein Lehrling

für Weißnäherei wird aufge-
nommen bei Frau **Marie**
Kapper, Theatergasse 10.

Zirka 16 Klafter

schönes trockenes Buchen-
holz zu verkaufen bei **Joh.**
Marinschek in Gams. 2840

Übersiedlungsanzeige.

Beehre mich meinen geehrten
Kunden und Herrschaften bekant-
zugeben, daß ich mit meiner

Wäsche- Seinpußerei

von **Franz Joseffstraße 10** auf
Nr. 8 in derselben Gasse über-
siedeln und auch weiterhin bestritt
sein werde, die geehrten Herrschaften
prompt zu bedienen. 2849

Hochachtungsvoll

Maria Perko.

Zu verkaufen

Geschäftseinrichtung mit Mar-
morplatte für Spezerei- und
Gemischtwaren sehr geeignet,
billigst zu haben. Anzufragen
Apothekergasse 7. 2842

Ein neues, villaartig gut gebautes

Haus in Brunnendorf
bei Marburg, 10 Min. v. Kärntner-
bahnhof, wird wegen Familien-
verhältnissen sofort samt 1 Bau-
platz, 1 Kuhstall, 2 Schweinstal-
lungen, Waschküche, Brunnen, 1
großer Keller, samt Greislerei ver-
kauft. Monatliche Einnahme 54 K.
Anfrage bei **Franz Cerić, Besitzer**
in Brunnendorf, Lembacherstraße.



Nr. 31.

Gratisbeilage zur „Narburger Zeitung“.

1905.

Das stille Dorf

Erzählung aus dem bayerischen Vogtlande

von Hugo Christoph Heinrich Meyer.

Nachdruck verboten.

Alle Rechte vorbehalten.

(Fortsetzung.)

Tanner blickte sinnend zu Boden, trank dann bedächtig sein Glas Bier aus und blies große Rauchwolken aus seiner Tabakspfeife vor sich hin. Nun schwieg die Musik. Fritz Bohl näherte sich den beiden. Sein Vater blinzelte ihm lässig zu und hieß ihn Platz nehmen. Dann nahm er wieder das Wort:

„Seht, Herr Vorsteher, mein Sohn ist nicht umsonst draußen in der Welt gewesen. Er hat als Müller und Mühlenmacher gelernt. Der versteht sein Geschäft und möchte halt für's Leben gern ein Sägewerk. Aber ich kann's ihm nicht kaufen, es sei denn, Ihr kauft mir mein Bauerngut ab. Ihr könnt's ja leicht verpachten. Dann kommt mein Fritz in's rechte Geleis. Wenn einmal sein Sägewerk im Gang ist und Ihr schweres Geld verdient, werdet Ihr auch halb wissen, bei wem Eure Tochter am besten aufgehoben ist.“

Tanner saß da, erst mit dem Kopfe nickend und dann wieder regungslos im tiefen Nachdenken. Bei den letzten Worten Bohls lag ihm eine läche Note in's Gesicht. Er dachte wohl an seine Zusage gegenüber dem Konrad Orth. Rasch erhob er sich:

„Für heut' ist's genug. Morgen kommt Ihr zu mir, Nachbar Bohl, da reden wir weiter.“

„Kommt doch lieber wieder hierher! Ihr seht doch, wie gern Eure Regina mit meinem Fritz tanzt. Die Freud' dürft Ihr den beiden nicht verderben. Auch wir haben dann den Fritz immer bei der Hand, wenn wir ihn brauchen.“

„Meinetwegen, weil Kirchweih ist. Gut' Nacht!“

„Gut' Nacht!“

Mit zufriednem Lächeln sahen die beiden Bohle dem Davonschreitenden nach. Tanner teilte zu Hause seiner Frau den Vorschlag Bohls mit. Diese warnte vor Bohl und den Absichten des Fritz auf Reginen:

„Denk' doch d'ran, Josef, was du heut' abend dem Konrad —“

„Aus der Heirat mit dem Orth wird nichts! Morgen mach' ich's mit Bohl fertig. Mit der Regina werd' ich reden!“

„Ich auch! Du Hamster, schämst du dich nicht, noch mit der eigenen Tochter Handel zu treiben? Fürcht' dich doch der Sünd'!“

„Wir sind schon fertig!“ entgegnete Tanner kurz und ging nach dem Vieh zu sehen.

Die Bäuerin wußte, daß sie nichts mehr ausrichtete. Seufzend ging sie zur Ruhe.

Trüben bei Orth's gab es keine Nachtruhe. Der Bauer Orth und sein Sohn wachten abwechselnd am Bette der kranken Bäuerin. Die Freude über die endliche Zustimmung des Josef Tanner zur Verheiratung ihres Sohnes mit Regina hatte die Herzleidende so erregt, daß sie einen neuen Anfall bekam. Nun lag sie halb gelähmt. Der herbeigerufene Arzt erklärte, daß Frau Orth der Schlag getroffen habe, und daß sie der größten Schonung bedürfe. Er bemerkte im Fortgehen, ein neuer Anfall könne leicht tödlich verlaufen.

Am nächsten Morgen in aller Frühe eilte Regina zu Orth's

hinüber und half, wo sie konnte. Aber die Tanzmusik lag ihr noch in den Gliedern.

„Kannst denn gar nicht mitkommen, Konrad?“

„Vielleicht nachmittag. Geh' nur allein!“

„Sei mir nicht böse und komm bald nach!“ — mit diesen Worten eilte sie hinaus.

Am Postor stand Fritz Bohl und empfing sie mit einem Strauß Rosmarin und Veilchen. Stirnrunzelnd beobachtete Konrad vom Fenster aus, wie Regina lachend den Strauß entgegennahm und ihren Arm in den des schmucken Burschen schob.

„Geh' zum Tanz, Konrad, du kannst mir ja doch nicht helfen!“ rief die Mutter dem finster vor sich Hinstarrenden zu, „der Vater bleibt bei mir.“

„Ich mein' es wär' besser, der Vater ging' auch mit, und wir blieben beide nur kurze Zeit. So erfahren wir doch, was der alte Bohl mit seinem Jungen wieder einmal ausgeheckt hat.“

Bald darauf schritten der Bauer Orth und sein Sohn langsam zum Tanzplatz. Schon von weitem sahen sie Regina im Arme des Fritz Bohl.

„Den sticht heute der Hafer,“ brummte Konrad.

Sein Vater blickte sinnend vor sich hin.

„Ein bildsauberes Mädel ist sie, das ist wahr und Geld hat sie auch. Aber lieber wär's mir doch, wenn du nichts von ihr träfst.“

„Vater, wenn der Himmel einfällt — ich lasse sie nicht.“

Nun bemerkten die beiden, wie der alte Bohl mit Tanner im eifrigen Gespräche unter den Fichten- und Birkenbäumchen saßen. Da trat Nachbar Kuhn, die lebendige Dorschronik, zu ihnen: „Ist, auf ein Wort! Wißt Ihr schon, was Bohl und Tanner ausgemacht haben? Bohl verkauft dem Tanner seinen Hof und kauft seinem Jungen ein Sägewerk, wo Tanners Holz verarbeitet werden soll, und seine Tochter wird Schneidemüllerin!“

„Und die Hypotheken?“ lachte der Bauer Orth ingrimmig.

„Tanner kann sie zahlen,“ erwiderte lustig der redselige Kuhn und wandte sich einem anderen zu.

Die beiden Orth wußten sich zu beherrschen. Mit freundlichem Gruß traten sie zu Tanner und Bohl.

Der letztere rief, sein Glas erhebend, den Herankommenden zu: „So ist's recht, Nachbarn, trinken wir ein's! Heute gibt's viel auszumachen. Ihr könnt schon zuhören. Euer Wiesgründle mitsamt der Waldspitz bedeutet nichts gegen unser Geschäft.“

„Was geht Euch unser Vergleich an? Meint Ihr, es kommt auf den großen Brocken an? Hypotheken waren nicht dabei; und reich bin ich freilich davon auch nicht geworden.“

Da rief Tanner: „Vielleicht ich? Heute tät' ich mich nimmer vergleichen“ — ärgerlich unterbrach ihn Orth: „Kommt morgen mit mir zum Notar! Da laß ich Euch die Wiese auch noch zuschreiben, weil's Euch gar so wurmt!“

„Ist gar nicht nötig. Was mir von Rechts wegen gehört, brauch' ich mir nicht erst schenken zu lassen. Und wenn das Gezerz nicht bald aufhört, fang' ich morgen den Prozeß wieder an!“ Tanner schlug mit der Faust auf den Tisch.

„Schämt Euch, Tanner, wegen der Lumperei so in Born zu geraten!“

„Ihr wollt wohl noch den Vornehmen spielen? Denkt Ihr vielleicht, meine Regina und mein Hof sind schon Euer?“

Da wandte sich der Bauer Orth zu seinem Sohne: „Konrad, wir gehen wieder heim. Der Tanner ist ein Narr.“

„Was bin ich?“ schrie wütend der Beleidigte und sprang auf. Aber Bohl hielt ihn fest. Einen Augenblick schleuderten sich die Nachbarn feindselige Blicke zu. Dann wandte sich Orth an seinen Sohn: „Komm, Konrad!“

„Ich bleib!“

„Geh' mit zu deiner kranken Mutter! Wenn noch ein Unglück passieren sollt', wär's wohl aus mit ihr.“

„Es passiert nichts; aber drücken will ich mich auch nicht.“

„Komm!“

„Ich bleibe und verspreche dir, daß ich Ruh' halte. Mit Regina kann ich ein ander Mal reden.“

„Tanz' nicht mit ihr!“

„Warum nicht?“

„Es könnt' Streit geben.“

„Gut, wenn's nicht sein muß, laß' ich das Tanzen.“

„Behüt' dich Gott, ich geh'!“

Mit diesen Worten schritt der alte Orth gebückt und langsam seinem Hofe zu, bisweilen mit besorgter Miene zurückblickend.

Konrad holte sich ein Glas Wein von der Schenke, setzte sich feilich an einen leeren Tisch, von dem aus er das Podium übersehen konnte.

Regina flog gerade am Arm eines reichen Holzhändlerjahnnes aus der Stadt, welcher viel im Tanzverfehen Hofe verkehrte, dahin, lachend und abschätzend.

Uebermäßig wie nie klang ihr Lachen, und ihre schneeweißen Zähne blühten hinter den schwebelndsten Lippen hervor.

Konrad sprang auf. Nach während der letzten Takte der Musik hatte er das Podium betreten, und ehe Regina wieder ihren Platz auf der Bank eingenommen, stand er vor ihr.

„Regina, nun tanzen wir ein Solo.“

Er war ein großes Silberstück nach der Musikantenbucht.

Die trinkfesten Spielleute tanzten einen langen Zug aus ihren Bierkrügen und hoben die Instrumente von neuem.

„Solo!“ erklang es. Die Paare machten Konrad und Regina Platz.

Als nun die Musik sich bröckelnd zu bewegen. Als er nach häuerlicher Gewohnheit zugleich mit Regina seinen Oberkörper nach den ersten Takt der Musik hin und her geneigt hatte und nun begann über den Bretterboden hinweg die ersten Schritte zu tun, strauchelte er und wäre gefallen, wenn ihn nicht Regina mit kräftigen Armen gefaßt und gehalten hätte. Doch rasch hatte er sich wieder emporgerichtet, und nun wirbelte er dahin, als gälte es in einer Minute alle veräußerten Stunden nachzuholen.

Während des Tanzes flüsterte er ihr ins Ohr: „Ist's wahr, daß Tanner den Pohl'schen Hof kaufen will und dich mit dem Fritz versprechen hat?“

„Mit dem Hof mag's seine Wichtigkeit haben, aber nicht mit d'm Fritz. Und was denkst du von mir, Konrad? Wir gehören doch einander!“

„Warum tust du dann mit dem Fritz Bohl und anderen schön?“

„Du dumme Konrad, laß' mir doch meine Lust. Wer weiß, wie lang es noch dauert. Ich tanze halt mit jedem, aber gern hab' ich doch bloß dich. Du weißt's ja.“

Sie sahen nicht, wie Fritz Bohl und sein Vater vor dem Podium standen, zusammenflüsterten und dabei höhnisch zu den Tanzenden schielten. Sie sahen auch den betrunkenen Moriz Seichel nicht, dessen tüdliche, schwarze Augen wie zwei Kohlen aus den ver-

schwollenen Augenlidern glühten, als er von einer Fichte verdeckt zu ihnen hinüberspähte.

Sie preßten sich aneinander und dachten nur an sich — eine Ewigkeit hätten sie so forttanzen mögen.

Aber schon war ihr Tanz zu Ende.

Konrad schloß sich mit Regina an die Reihe der neuen Tanzpaare an. Der Rundtanz begann.

Fritz Bohl trat auf das Podium. Er hatte die Tanzordnung zu überwachen.

Konrad fühlte nun die lauernden Blicke desselben auf sich gerichtet. Er wandte sich nach diesem mit einer Gebärde des Zornes, beherrschte sich jedoch wieder und redete auf Regina ein: „Versprich mir, nicht mehr mit Bohl zu tanzen!“

Aber Regina lachte übermütig: „Warum nicht? Er tanzt doch so gut. Kennst du das Schlumperlieble nicht?“

„Schön tanzen, Flug tanzen“

ist eine felt'ne Sach'.

Es tanzt ja der Bär auch, aber es ist halt danach.“ —

„Aber ich will's nicht haben.“

„Wir sind ja noch nicht versprochen, Konrad! Wer kann was darin finden?“

„A so, noch nicht versprochen. Also darauf geht's hinaus. Abschütteln willst mich, wenn ich dir nimmer paß?“

„O geh', du Griesgram, wenn du so wirst, tanz' ich nimmer mit dir!“

„Regina, ich kann nicht dafür steh'n, was ich tue, wenn du wieder mit dem Bohl —“

Aber das Mädchen stampfte trotzig mit dem Fuß: „Ich weiß selber, was ich zu tun hab', und laß' mir nicht d'rein reden!“

„Gut, dann tanz' fortan, mit wem du willst!“

„Konrad!“ rief Regina erschrocken, wie sie in die zornigen Augen des Burjchen blickte und dessen bleiche, zitternde Lippen gewahrte. „Konrad, sei geschweh!“ rief sie ihm noch nach.

Aber dieser hörte nichts mehr. Es brauste ihm in den Ohren, und er eilte vom Podium herab an einen Tisch neben der Schenke mitten unter fremde Kirchweihgäste. Diese steckten die Köpfe zusammen.

„Sieh', der hat von der stolzen Tannerstochter den Laufpaß bekommen!“ flüsterte einer dem andern zu.

„Da seht den Fritz Bohl, wie der sich jetzt herannmacht! Der tanzen sie schon wieder.“

Konrad biß sich auf die Lippen. Nun drang vernehmlich die Stimme des alten Bohl zu ihm herüber:

„Abgemacht, Nachbar Tanner! Morgen geh'n wir zum Notar, und im Frühjahr zieh' ich mit dem Fritz in's neue Siedwerk!“ —

„Eingeschlagen!“ Ein kräftiger Handschlag erscholl.

„Und wie ist's mit Regina?“

„Da, wenn sie den Fritz mag —“

„Da schaut nur hin, wie sie's mit einander können!“

„Wenn's keine Kirchweihlaune ist.“

„Gut! — Der Fritz mag die Sach' selber ansprechen.“

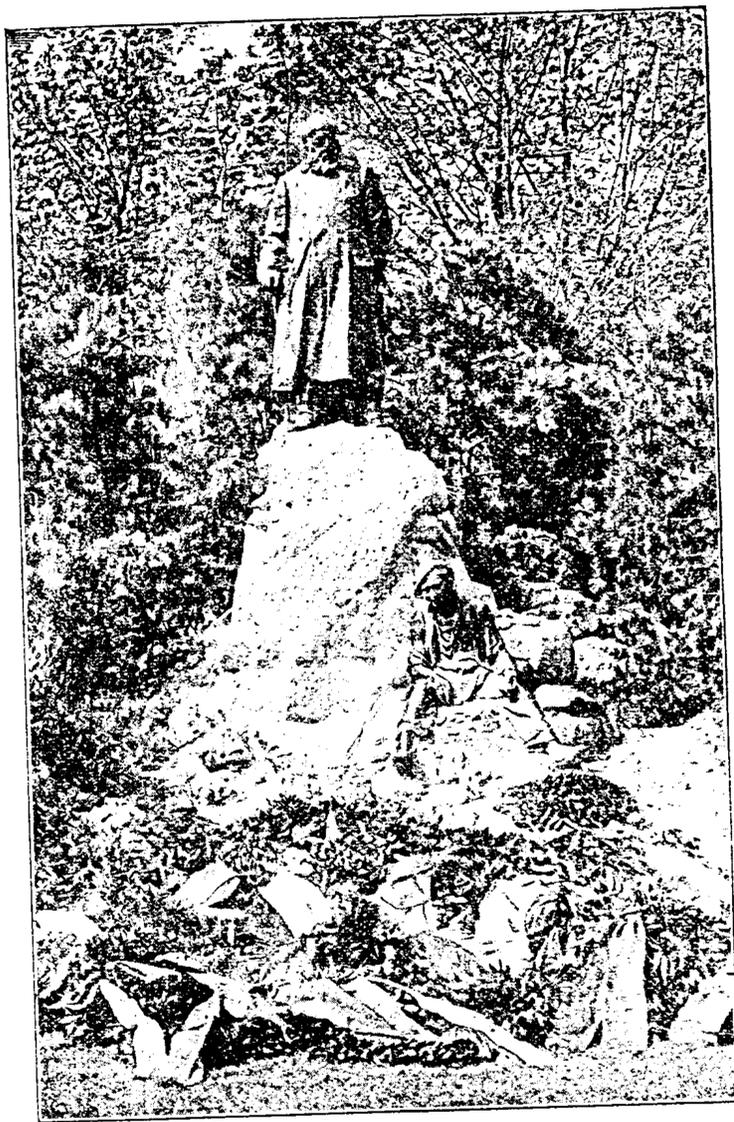
„Wenn Regina will —“. Das weitere verhaltete in den Tönen der wieder erklingenden Musik.

Konrad spähte aufmerksam nach den beiden Vätern. Auch die haben den Burjchen bemerkt.

Höhnische Blicke streiften ihn. Auch vom Podium her trafen ihn Blicke voll Spott und Geringschätzung. Fritz Bohl war es, der nach ihm herüber sah, während er Regina am Arme führte.

An der Treppe zum Podium stand Moriz Seichel. —

„Auch der wieder!“ — knirschte Konrad in sich hinein.



Das Anzengruber-Deukmal in Wien. Entworfen von Hans Scherpe.

Hin und herwankend, mit den Augen blinzeln hob Reichel sein Schnapsglas und rief dem Burschen mit von Schluchzen unterbrochener, lallender Stimme zu: „Alle zwei sind wir abgetan, Konrad! Darauf trinken wir eins?“

Konrad blickte verächtlich weg. Hastig stürzte er sein volles Glas hinunter. Nun legte er, wie zur Beruhigung, seine Tabakspfeife auf den Tisch, zog das Messer und den Tabaksbeutel aus der Tasche und begann seinen Kolltabak zu schneiden. Mechanisch führte er Schnitt um Schnitt, seine Umgebung keines Blickes würdigend. Die Musik verstummte. Die Mädchen bildeten Kreise. Ihr Gesang vermischte sich mit dem Lachen der Burschen. Nur Regina verjähmte dies. Sie stand noch bei Fritz Pohl.

Da erklang ein Schrei. Es war die hel-

le Stimme Reginas.

Fritz Pohl hatte sie unversehens geküßt. Blitzschnell erhob sich Konrad. Er gewahrte noch die küßende Bewegung Pohls, während sich Regina gewaltsam des zudringlichen Burschen zu erwehren suchte.

Konrad war es einen Augenblick, als ob sich ein roter Schein um ihn verbreitete, als ob ihn eine Glut von innen erlichtete. Das Messer, ohne es zu wissen, noch in der Hand, stürzte er auf das Podium und auf Fritz Pohl los.

Dieser setzte sich zur Wehre, wurde aber durch einen Stoß Konrad's zu Boden gestreckt.

Da riefen mehrere Burschen: „Konrad Orth hat ein Messer! Nehmt's ihm ab! Packt ihn! Hinunter mit ihm!“

Im Augenblick griffen ein Duzend Hände nach ihm. Mit Kraft und Gewandtheit machte er sich los, Regina nach sich ziehend. Fritz Pohl hatte sich wieder erhoben. Da er die Uebrigen auf

„Orth's Konrad!“ ruft es von allen Seiten.

„So, also der? Ich hätt' mir's denken können. Der Apfel fällt nicht weit vom Baum. — Mach', daß du hinunter kommst, oder ich gebrauche Gewalt! Laß meine Tochter! — Donnerwetter, laß' los, sag' ich!“

„Nehmt ihm das Messer ab!“ ruft der alte Pohl.

Konrad schleudert die ersten Angreifer zurück. Seine ungewöhnliche Muskelkraft war bekannt. Einen Augenblick herrscht Ruhe. Regina benützt diesen Moment und kriecht sich durch die Menge der Burschen Bahn. Man aber wird Konrad von allen Seiten umringt und nach der Treppe gedrängt.

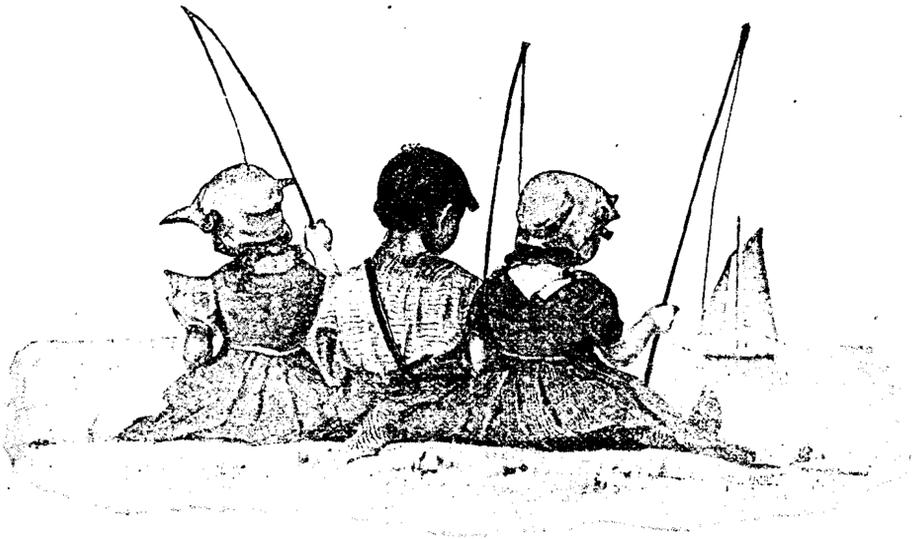
„Ich habe Euch nichts getan. Laßt mich in Ruhe! Ich lasse mich nicht wie einen Gefessenen fort-schaffen. Gott Mann!“

„Hinunter mit ihm!“ ruft Tanner und nähert

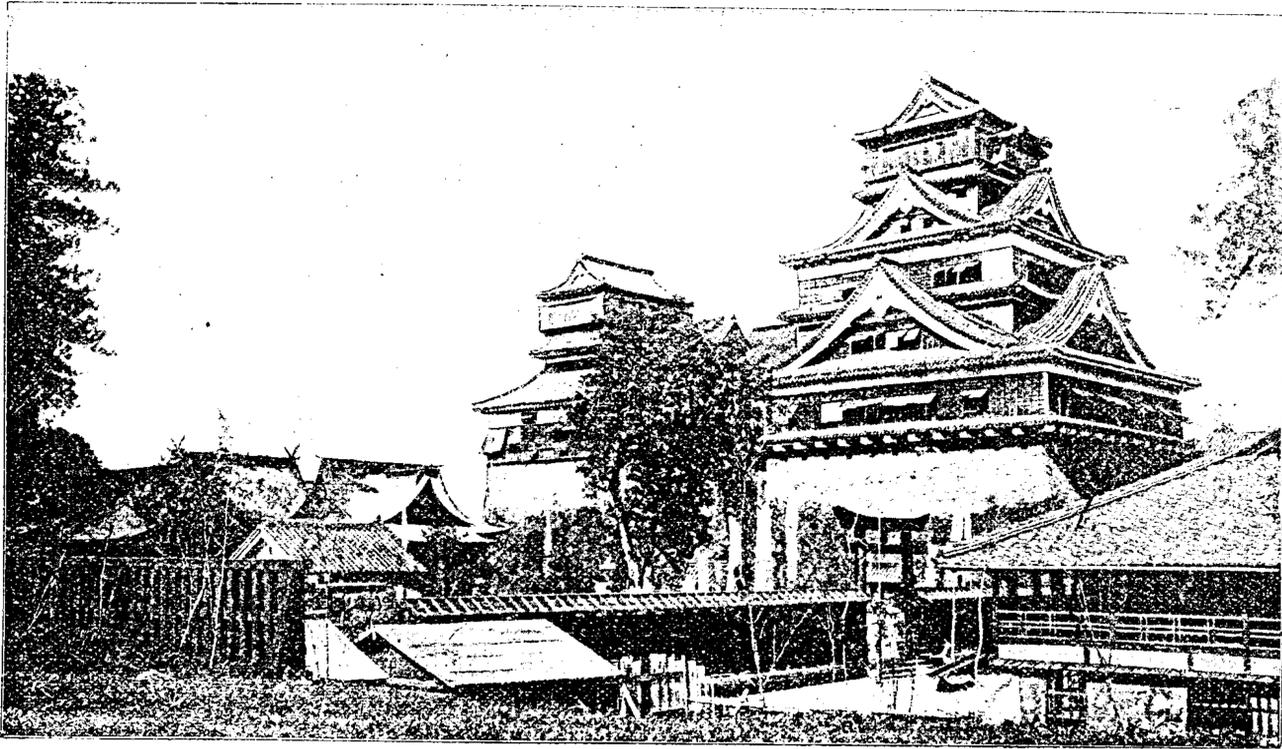
sich dem Burschen.

Beider Blicke begegnen sich. — Der eifigen Verachtung in den scharfen Adleraugen Tanners sprüht der lodrende Zorn Konrad's entgegen. Tanner greift nach Konrad. Dieser schleudert den Bauern zurück in die Reihen der Burschen. Letztere mit Fritz Pohl an der Spitze dringen von neuem auf Konrad ein, auch Tanner tritt wieder vor. Konrad hebt drohend das Messer. Die Burschen packen ihn. Wütend schlägt er um sich. Tanner ergreift ihn von neuem an der Schulter und stößt ihn vor sich her. Konrad taumelt die wenigen Stufen des Podiums hinab, während Tanner das Bein erhebt und nach Konrad stößt. Dieser hat auf der untersten Stufe wieder Halt gewonnen. Freiwillig mag er nicht weichen. Eben hebt er die Faust zu neuem Schlage. Tanner stößt wiederholt mit dem Fuße nach ihm. Aber gleich darauf ruft er:

„Ich bin getroffen. Ich hab' meinen Rest!“ und sinkt zusammen.



Das Angler-Niederblatt.



Altjapanische Burg.

seiner Seite sah, rief er: „Herr Vorsteher, schafft Ordnung! Orth hat das Messer gezogen!“

Der Gerufene betrat, vom alten Pohl begleitet, das Podium.

„Was gibt's? Wer macht hier Unfrieden?“

Eine Blutlache färbt den Bretterboden dunkelrot. Entsetzt blickt Konrad auf den Daliegenden. Das Messer, das er noch immer in der Hand hält, entfällt ihm und fällt in die Blutlache. Im Augenblicke ist er nüchtern und sieht klar vor sich die gräßlichen Folgen

des Geschehens. Desto unklarer ist ihm der Vorgang selbst. Wer hat den Tanner gestochen? Er nicht — er weiß es sicher! — Da ertönt es von allen Seiten:

„Vorsteher Tanner ist gestochen. Wer hat's getan?“ „Da liegt ein Messer im Blut.“ „Das gehört dem Konrad Orth! Der war's auch.“
(Fortsetzung folgt.)

Zu untern Bildern.

Das Angler-Merkblatt. (Zum Bild auf Seite 123.)

Ein, zwei, drei,
Fischlein kommt herbei!
Seht, was an der Angel steht,
All den Fischlein prächtig schmeckt.
Flugs heran und schnurrt nur zu,
Seid gefangen dann im Nu.
Mit der Beute geht's nach Haus,
Mutter läßt uns ein zum Schmaus!
Fischlein, glänzend anzuschau'n,
Seid am Abend knusprig braun!

Ein, drei, vier,
Räumt schnell das Revier!
Arme Tierlein, Wurm und Brot
Bringen Schmerzen euch und Not.
Flugs in alle Weite strebt,
Lacht, was an der Angel schwebt.
Seid so jung, in kühler Flut
Wohnt ihr Fischlein, ach so gut!
Eilet drum nach Nord und West,
Oh' die Angel hält euch fest!

Seht die drei —
Locken feins herbei!
Sihen hier schon manche Stund,
Manches Fischlein schwimmt im Rund
Keines heißt die Angel an.
Ist mein Rat wohl schuld daran?
Nein, fürwahr — doch wißt, die Schnur
Tanzt ja auf dem Wasser nur.
Und wohl nie in See und Bach —
Hüpft ein Fisch der Angel nach.

L. Sch.

Das Anzengruber-Denkmal in Wien. (Zum Bild auf Seite 122.)
Am 30. April l. J. wurde inmitten einer freundlichen Gartenanlage auf dem Schmerlingplatz in Wien das Denkmal des österreichischen Dichters und Schriftstellers Ludwig Anzengruber feierlich enthüllt. Geboren den 29. November 1819 in Wien als Sohn eines Subalternbeamten, hatte er infolge frühzeitigen Todes seines Vaters seine Studien unterbrechen müssen. Nach ruhelosen Jahren, in denen er als Angestellter in einer Buchhandlung, als Schauspieler, als Kanzleibeamter bei der Polizei tätig war, gelang es ihm, sich durch sein Drama „Der Barrer von Kirchfeld“ einen Namen zu machen. Er verlegte sich nun auf die Schriftstellerei und schuf Werke voll naturwüchsigter Kraft, wie „Die Kreuzschneider“, „Ein Faustschlag“, „Der Meiseidbauer“ u. s. w. Auch als erzählender Dichter hatte er große Erfolge. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Bildhauers Hans Scharpe, der den Dichter so darstellte, wie er auf seinen Spaziergängen im Wienerwald häufig gesehen wurde. Zu des Dichters Füßen sitzt wohl die populärste Figur der Anzengruber'schen Muse, der Steinklopferhans aus dem „Kreuzschneider“, der von der Arbeit ausruht. Die überlebensgroße Figur des Dichters ist in Bronze ausgeführt. Den Sockel bilden Felsblöcke aus dem Leithagebirge.

Mannigfaltiges.

Die schnelle Ernte. Herzog Karl von Württemberg war bekanntlich ein gewalttätiger Herr, was auch unser Schiller erfahren hat, und pflegte gern rasche Justiz zu üben. Doch hatte er auch wieder die gute Eigenschaft, daß ein guter Einfall seinen Zorn besänftigte. Davon ein Beispiel. Um die Soldaten auch außer dem Dienst zu beschäftigen, zog er sie auf seinen Gütern in der Nähe von Hohenheim zur Ernte heran. Dabei hielt er selbst häufig Umschau und wehe dem, den er lässig traf. Dies Unglück hatte nun einst ein Rekrut, der mit der Sichel noch nicht recht umzugehen wußte. Ohne viele Worte zu machen, winkte der Herzog einige Jäger aus seinem Gefolge herzu, dieselben nahmen eine der eben geschnittenen Garben, banden sie, warfen den Vermissten darauf und hieben auf ihn los. Statt zu wehklagen aber lachte der Rekrut aus vollem Halse, der Herzog bemerkte es, ließ die Jäger aufhören und rief: „Kerl, was hast du zu lachen?“ — Der Rekrut richtete sich auf und sagte: „Hoheit, ich hab' lachen müssen, weil ich noch nie gesehen hab', daß man so schnell nacheinander schneidet, bindet und drischt.“ — Dieser Einfall entwaffnete den Zorn des Herzogs vollständig, er mußte selbst lachen, zog seine Börse, warf dem Soldaten ein paar Tukatzen zu und entfernte sich mit den Worten: „Kerl, das hast du gut gemacht!“

Englische Polizei. Ein Reisender erzählt folgenden interessanten Zug aus London. Er war in einen Omnibus eingestiegen, der sich eben in Bewegung setzen wollte. Ehe dies geschah, öffnete ein her-

zutretender Herr den Schlag und blickte der Reihe nach die Passagiere an. Mit großer Ruhe jagte er hierauf zum Kutscher: „Ihr könnt nicht abfahren, es sind zwei Spitzbuben im Wagen.“ Damit war er den Schlag zu. Der Wagen wartete. Die Passagiere sahen einander erstaunt an. Endlich stand ein ehrwürdiger alter Herr auf und bemerkte im Aussteigen: „Ich kann nicht unter Taschendieben sitzen; ich habe zu viel Geld bei mir.“ Kaum war er fort, erhob sich ein elegant gekleideter junger Mann und sagte: „Ich muß dem alten Herrn folgen, damit er nicht vielleicht auf der Straße bestohlen wird.“ Als auch dieser Passagier den Wagen verlassen hatte, rief der Detektiv, denn ein solcher war der zuerst Genannte, dem Kutscher zu: „So, jetzt fort, die Taschendiebe sind hinaus!“

Gemeinnütziges.

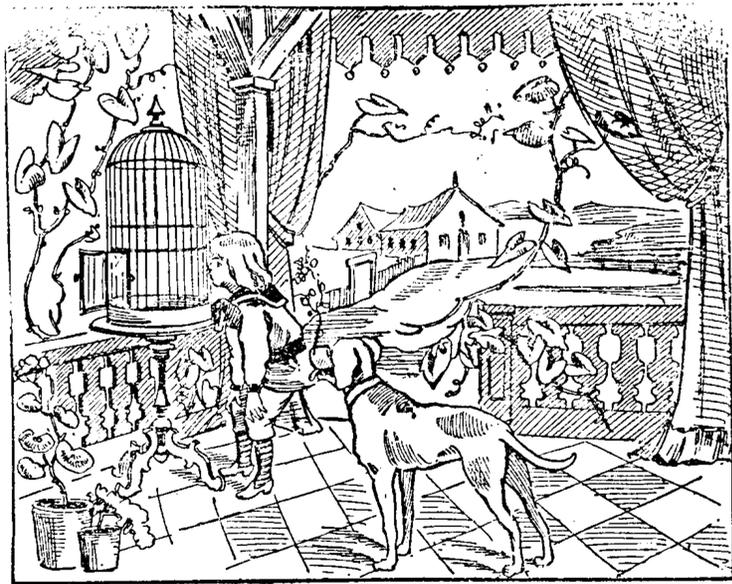
Faschseile zu reinigen. An frisch gewaschener Wäsche bemerkt man zuweilen gelbe oder graue Streifen. Dieselben rühren von den ungeläuterten gewaschenen Wäschelein her, an welchen man die Wäsche trocknete. Um die Leinen nun zu reinigen, kocht man von Soda und Seife eine glatte Lauge und gießt dieselbe auf das Wäschelein in einen Zuber. Nach einer Viertelstunde reibt man das Seil mit einem wollenen Lappen in der Seifenlauge ab, nimmt nochmals reines Seifenwasser und spült es zuletzt in klarem, warmem Wasser aus. Wenn man einen großen, staubfreien Raum hat, spannt man das Seil darin aus, damit es rasch trockne; in Ermangelung eines solchen Raumes wickelt man das Seil schön glatt auf ein Brett, und stellt es an den Ofen oder an die Sonne.

Humoristisches.

Hans: „Meine Mutter läßt bitten, daß Sie meine Schwester entschuldigen möchten — sie ist krank.“ — Lehrer: „Was fehlt ihr denn?“ — Hans: „Ein Paar Schuh!“

Bei m Examen. Der Professor: „In welcher seiner Schlachten wurde Gustav Adolf getötet?“ — Der Kandidat nach längerem Sinnen: „Ich glaube, es war in seiner letzten.“

Vexierbild.



Wo ist der Papagei?

Räsel.

9 13 2 7 12	Eine südfranzösische Stadt.
6 22 18 7 5 17	Männlicher Vornamen.
14 8 13 22 3 12 3 14 8	Weltweiser.
3 12 17 7 9 15 7	Ein berühmtes Meerbad.
22 6 19 7 9 15 7 22	Eine Gartenpflanze.
7 2 2 7	Fluß im Kanton Bern.
3 22 17 7 9	Eisenbahnnotenpunkt der Schweiz.
9 6 19 6 5 5 6	Stadt in Spanien.

Die Anfangs- und Endbuchstaben von oben bis unten gelesen ergeben den Namen eines berühmten Mannes und seinen letzten Aufenthaltsort.

Auflösung des Wortspiels in letzter Nummer:

Lende, Regus, Stall, Plejs, Aguti.

— end — egu — tal — les — gut — Ende gut, Alles gut.

Verlag von L. Kralik, Marburg.